

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

19.5.1939 (No. 136)

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Vertrieb u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlaggebäude: Kaiserhof

Badische Presse

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit der „SB-Sonntagspost“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM.

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruher, Freitag, den 19. Mai 1939

Zwischen Karlsruhe und Kehl

Der Führer besichtigt die Verteidigungsanlagen unserer badischen Heimat - Panzerwerke am Rhein, schwerste Batterien auf den Bergen - Das Volk der Grenzmark dankt dem Schöpfer des Schutzwalles

Offenburg, 19. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber inspizierte am Himmelfahrtstag die Verteidigungsanlagen im Raume zwischen Karlsruhe und Kehl.

Gleich die ersten Morgenstunden bringen uns an den Rhein heran. Mächtig rauscht der gewaltige Strom dahin, eingerahmt von den weiten grünen Wiesen und den zahllosen Gehölz- und Gebüschgruppen.

Allein schon zahlenmäßig übertreffen die deutschen Verteidigungsanlagen dieser vordersten Linie die gegenüberliegenden französischen um ein Vielfaches.

Zwischen den deutschen Panzeranlagen ziehen sich außerdem Sperren besonders hin. Hinter dem Panzerwerk stapeln sich in großer Tiefe weitere vier hervorragende ausgebauter Abwehrlinien.

Wieder bereitet die Bevölkerung dem Führer überall begeisterte Rundgebungen. Alle Orte sind auf das prächtigste geschmückt, und vielfach brausen aus den ununterbrochenen

Seitrufen auch die Rufe auf, die uns aus der Dismark und vom Sudetenland her so vertraut sind, die Sprechchöre: Wir danken unserem Führer!

Gegen Mittag schwenkt die Fahrtroute vom Rhein ostwärts bis in den Schwarzwald

hinein. Hier liegen außer den großen Niegelstellungen der Panzerwerke und Gefechtsstände die Batteriestellungen, die Geschütze schwerer und schwerster Kaliber verborgen, reihen ihre gewaltigen Mündungen westwärts, bereit, jeden etwaigen Angriff schon im Keime zu ersticken.

Die größten Artilleriewerke werden von einem Offizier befehligt, dessen Wiener Dialekt sich hier im Schwarzwald ein wenig seltsam ausnimmt.

Anüberwindlich!

Wenn es bisher noch irgendwo einen Zweifel darüber gegeben haben sollte, daß der in der gigantischen Arbeitsleistung eines Jahres erstandene deutsche Westwall etwa mehr von politischer als von strategischer Bedeutung sein würde, so kann nach den Erfahrungen der letzten Tage von solchen Zweifeln auch nicht der leiseste Rest mehr bestehen.

Meisterschaft in der präzisesten Beherrschung derart riesiger Geschütze besaßen.

Die Fahrt führt von einer Artilleriestellung zur anderen. Immer schwerer werden die Geschütze, bis schließlich Geschütze größten Kalibers einen besonderen Höhepunkt bilden.

Mehrfach halten in den einzelnen Werken sowohl der Kommandierende General der Grenztruppe, General der Infanterie Waeger, als auch der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, dem Führer eingehend Vorträge.

Dann geht die Fahrt wieder dem Rheine zu.

Kehl ist das Ziel,

die Stadt, die Straßburg gegenüberliegt.

Die Plattform des das Stadtbild beherrschenden Wasserturmes einer Zellstofffabrik ist ein willkommener Platz, um von ihrer Höhe aus einen umfassenden Überblick über die deutschen Verteidigungsanlagen in diesem Sektor zu gewinnen.

Am Sonntag erfuhren wir, daß im Raume von Laden kein Angreifer mehr durchkommt. Der Montag brachte die Bestätigung, daß Eifel und Moseltal durch eine unüberwindliche Mauer von Stahl und Beton gegen den Westen abgeriegelt sind.

Das Ergebnis dieser fünf Tage ist von weltgeschichtlicher Bedeutung. Der Schutz sicherer Grenzen, den die Natur dem deutschen Volke verlagert hat, ist nach dem Westen hin zum ersten Male in der deutschen Geschichte zur Wirklichkeit geworden.

Die Tragweite dieser durch die kühne Initiative des Führers zur stolzen Wirklichkeit gewordenen Idee, den feindlichen Angriff durch eine Stahlmauer aufzufangen, kann niemand besser ermessen als unsere Frontsoldaten, die im Weltkrieg aus zerhöhenen Gräben heraus den Angriff eines zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Gegners abzuwehren hatten.

Im Ausland ist man sich überall dieser Tatsache bewußt und in einschichtigen Auslandskreisen geht man ihre Tragweite auch offen zu. So schreibt in diesen Tagen der „New York Times“: „Die Besichtigungsfahrt Hitlers ist die Fortsetzung seiner Reichstagsrede, die die unbedingte Sicherheit

Die Partei- und Heerführer am Westwall

Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch

Karlsruhe, 19. Mai. In den Abendstunden des 17. Mai fanden sich am Schluß der Besichtigungsfahrt durch die Westbefestigungen die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres mit den an der Fahrt beteiligten Offizieren zusammen.

Generaloberst von Brauchitsch hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er nochmals auf den Zweck, den die Besichtigungsfahrt gehabt hätte, einging. Die hohen politischen Führer des deutschen Volkes hätten sich von der geleisteten militärischen Arbeit überzeugen können.

Der Oberbefehlshaber dankte seinen Gästen für das warmeherzige Verständnis und das große Interesse für die Erfordernisse der Landesverteidigung, insbesondere für die des Heeres.

Nichtangriffspakte mit Estland, Lettland und Dänemark

Schweden, Norwegen und Finnland fühlen sich nicht bedroht und halten einen Pakt für nicht erforderlich

Berlin, 19. Mai. In Verfolg der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 28. April über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen von Estland, Lettland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland wegen Abschluß solcher Pakte stattgefunden.

Mit Schweden, Norwegen und Finnland ist der Gedankenaustausch mit folgendem Ergebnis beendet: Die

schwedische und norwegische Regierung haben der deutschen Regierung aufs neue erklärt, daß ihre Länder sich von Deutschland nicht bedroht fühlen und daß sie unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Neutralität, Integrität und Unabhängigkeit die Absicht haben, mit keinem Lande Nichtangriffspakte abzuschließen.

des Reiches gegen Angriffe im Westen und Osten verkündigte. Und auch der „Haagische Courant“ sieht in den Besichtigungsfahrten des Führers wie des Duce einen Appell an die Welt, daß diese Wälle von keinem Angriff überschritten werden können.

Es wäre aber falsch, nur die strategische Seite dieser Besichtigungsfahrt des Führers ins Auge zu fassen. Ihre politische Tragweite ist von nicht minderer Bedeutung. Sie hat nicht nur die Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht und die Verbundenheit des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters im besten Lichte erscheinen lassen, sondern sie hat in dem begeisterten Jubel, mit dem die Grenzbevölkerung von Aachen bis Regensburg dem Führer seinen Dank für den Schutz des Westwalles abtrotzte, den Beweis erbracht, daß hinter dem Wall aus Stahl und Beton die geballte Kraft der Nation, der Wall des im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes steht. Und auch dieser Wall stellt erst recht eine Warnung an jeden Angreifer dar.

Es ist darum ein stolzes, aber in jeder Hinsicht gerechtfertigtes Wort, wenn der Führer am Mittwochabend in Karlsruhe vor dem Führerkorps der Partei und des Heeres als politisches und strategisches Ergebnis seiner Besichtigungsreise die Tatsache feststellen konnte, daß wie der Führer selbst, so auch Volk, Partei und Wehrmacht von dem Glauben an die Unüberwindlichkeit des Reiches erfüllt sind.

Italien kündigt Rücktransport der Spanier-Regionäre an

London, 19. Mai. Die italienische Regierung hat in London mitteilen lassen, daß Vorbereitungen getroffen worden seien, um sofort nach der Siegesparade in Madrid mit der Heimbeförderung aller italienischen Freiwilligen zu beginnen.

Polen fühlt sich im Korridor zuhause

Warschau, 19. Mai. Die Arbeiten an einer Autostraße in Pommern wurden in diesen Tagen aufgenommen. Die neue Straße wird unter Umgehung des Gebietes von Danzig von Südpommern nach der polnischen Küste führen. Sie bildet eine Fortsetzung der beiden schon bestehenden Verkehrswege, die aus Posen und Warschau über Thorn und Bromberg die Verbindung mit Danzig herstellen.

Zogu in den Fußstapfen des Eryegus

Genf, 19. Mai. Ahmed Zogu hat bei der Genfer Liga in einem anderthalbstägigen langen Schreiben Protest eingelegt gegen die Entwicklung in Albanien. Zogu glaubt, darin seinen „Rechtsstandpunkt“ offenhalten zu müssen.

Interessant an diesem „Protestschreiben“, der sich würdig den theatralischen Auftritten Halle Sclafinis anreihet und dem keinerlei praktische Bedeutung zukommt, ist, daß er gutem Vernehmen nach auf englische Anregung zur Zusage sei.

Der Schlüssel zur deutschen Invasionsmethode

London, 19. Mai. Auf der Suche nach Methoden um dem englischen Volke das Gruseln vor den deutschen Soldaten zu nehmen, hat sich die „Times“ einen neuen „Schlüssel“ zugelegt. Ihr Prager Vertreter hat ein „militärisches Lexikon“, das zur Ausrüstung der Soldaten im Protektorat gehört habe, entziffert, in dem die tschechische Ueberbesetzung einer Reihe von Nebensorten enthalten war. Als besonders „saftige“ Stellen führt die „Times“ folgende Fragen aus diesem „Schlüssel zur deutschen Invasionsmethode“ an: „Wenn Sie lügen, Herr Bürgermeister, dann werden Sie erschossen“, oder: „Ihr Kopf steht auf dem Spiel“, ein anderer: „Ist die Einwohnerzahl friedlich gesonnen?“ — noch besser: „Wo ist der Geldschrank? Wieviel Geld ist darin? Ich beschlagnahme das Geld.“

Die „Times“ wird wohl selbst das Gefühl haben, daß auch diese neueste Lüge sehr kurze Beine hat. Derartige „Lexika“ finden sich höchstens in den Tornistern des englischen Palästina-Korps. Und dabei scheinen die britischen Soldaten noch sehr „großartig“ in der Ueberbesetzung solcher Fragen in die Praxis zu sein!

„Ehren-Meier“

o. Prag, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Narodny Politika“ wird die Judengesetzgebung der Protektoratsregierung den Begriff des sogenannten „Ehrenarier“ kennen. Ehrenarier werden nach tschechischer Auffassung Juden, welche nicht die volle Auswirkung des Judengesetzes zu spüren bekommen. Nach Mitteilung anderer Blätter soll das Ehrenarierum den Juden verliehen werden, welche seit 50 Jahren zur tschechischen Nation sich bekennen. Damit dürften besonders die Mitglieder des schon vor dem Kriege eifrig für die Tschechen kämpfenden Vereine tschechischer Juden beachtet werden, denen auf diese Weise ein gewisser Dank abgestattet werden soll.

Blut und Brand, die Antwort des Judentums

USA-Juden legen „biblischen Eid“ ab - Jüdische Horden stürmen Bezirksamt von Tel Aviv

Jerusalem, 19. Mai. Die jüdische Agentur für Palästina erklärt die britischen Vorschläge als einen „Vertrauensbruch“ und eine Kapitulation vor dem arabischen Terror. Das jüdische Volk werde sich nicht mit der britischen Politik abfinden. Der amerikanische Zionistenführer Goldman forderte alle amerikanischen Juden auf, einen „biblischen Eid“ abzulegen, daß sie die britische Palästina-Politik bekämpfen würden. Der Eid lautet nach dem 137. Psalm „Wenn ich Dich nicht erinnere, o Jerusalem, wenn ich Dich nicht über alle Freuden des Lebens stelle, soll meine Zunge bis zum Gaumen gespalten werden.“ Das Palästina-Komitee, das unmittelbar nach der Veröffentlichung des Weißbuches zusammentrat, wies die zahlreichen jüdischen Organisationen im ganzen Lande sowie sämtliche Synagogen in Amerika an, diesen Eid unverzüglich abzulegen.

Diese Aufspaltung führte in Jerusalem zu schweren jüdischen Unruhen. In Tel Aviv stürmten 5000 Juden das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueberall hört man Nieder-Rufe auf Weizmann, dem Schlappeit vorgeworfen wird, und Hochrufe auf den radikalen Revisionistenführer Jabotinsky. Die Einrichtung des Bezirksamts wurde zum Teil zerschlagen, zum

D-Zug Warschau-Gdingen in Danzig entgleist

90 Kilometer Geschwindigkeit im Hauptbahnhof - Lokomotivführer und Heizer schwer verletzt

Danzig, 19. Mai. Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes, dicht neben der Straßenüberführung am Dinaer Tor, entgleiste am Donnerstagmorgen der D-Zug Warschau-Gdingen, der den Danziger Bahnhof ohne zu halten etwa um 7 Uhr früh durchfährt. Die Entgleisung erfolgte bei sehr hoher Geschwindigkeit. Die Lokomotive drehte sich fast 180 Grad um ihre Achse. Die nachfolgenden Wagen stürzten um und schoben sich in- und übereinander. Trotzdem hat die Katastrophe merkwürdigerweise unter den Reisenden kein Opfer gefordert. Lediglich der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges wurden schwer verletzt. Dem Lokomotivführer wurde ein Arm abgerissen, der Heizer erlitt Rückenquetschungen und Beinverletzungen. Die Reisenden in den umgestürzten Wagen trugen durch den Stoß und durch heruntergefallene Gepäckstücke Verletzungen davon, die glücklicherweise nur unbedeutend waren.

Die Polizeiermittlungen haben ergeben, daß als Ursache der Katastrophe mit Sicherheit die viel zu große Geschwindigkeit des Zuges anzusehen ist. Der D-Zug fuhr durch den Bahnhof und über die zahlreichen Weichen mit einer Stundengeschwindigkeit von 80-90 Kilometer. Das ist eine Geschwindigkeit, mit der kein großer Bahnhof, geschweige denn der sehr kurz mit Weichen und Gleiskreuzungen versehene Hauptbahnhof in Danzig durchfahren werden kann. Augenzeugen bemerkten, wie die Maschine in wilden Stößen über die Gleise sprang, ins Schwanken geriet und schließlich entgleiste.

Das Danziger Büro der polnischen Eisenbahndirektion in Thorn hält mit der Herausgabe von Meldungen über die Katastrophe zurück und verweigert deutschen Pressevertretern den Zugang zur Unfallstelle. Die Beamten der polnischen Eisenbahn auf dem Hauptbahnhof in Danzig erklären übereinstimmend, wie sie es auch bei ihrer polizeilichen Vernehmung niedergelegt haben, daß der D-Zug mit ungeheurer Geschwindigkeit den Hauptbahnhof durchquerte. Eine Erklärung dafür, warum der Zug mit so großer Geschwindigkeit über Weichen und Kreuzungen hinwegjagte, läßt sich im Augenblick noch nicht geben. Es sind dem Zuge an sich 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit für diese Durchfahrt vorgeschrieben (!). Durch den Unfall sind sämtliche Gleise nach Zoppot und Gdingen gesperrt. Da die Unfallstätte von zwei Straßenseiten und der über den Bahnkörper führenden Straßenbrücke gut eingesehen werden kann, ist der polnischen Eisenbahn keine Möglichkeit gegeben, den Umfang der Katastrophe geheim zu halten. Die Lokomotive liegt quer fast über dem ganzen Gleiskörper. Der entgleiste Zug mitlängte dem Tender ist noch an der umstürzenden Lokomotive vorbeigejagt, bis ihn der gleichfalls umstürzende Tender aufhielt. Der hinter dem Tender schwebende Schutzwagen, ein alter Wagen vierter Klasse, ist völlig zerstört und zusammengedrückt worden. Nur die geringe Besetzung des Zuges — er hatte etwa 80 Fahrgäste — erlitt es, daß die Katastrophe keine Opfer unter den Fahrgästen gefordert hat.

Weißbuch über Englands neuen Palästina-Plan

Anabhängiges Palästina günstigstenfalls nach zehn Jahren - Noch 100 000 Juden sollen einwandern

London, 19. Mai. In einem Weißbuch über ihre zukünftige Palästina-Politik stellt die englische Regierung zunächst fest, daß es nicht der Sinn der Balfour-Erklärung gewesen sein könne, Palästina gegen den Willen seiner arabischen Bevölkerung in einen jüdischen Staat zu verwandeln. Eine solche Umwandlung würde einen Bruch der Verpflichtungen gegenüber der arabischen Bevölkerung Palästinas darstellen. Die englische Regierung habe ihre Verpflichtungen aus der Balfour-Erklärung erfüllt, da seit 1922 mehr als 800 000 Juden nach Palästina eingewandert seien, so daß sie zur Zeit nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachten. Die englische Regierung sei ferner nach eingehender Untersuchung der MacMahon-Erklärung zu dem Ergebnis gekommen, daß Palästina westlich des Jordans von dem seinerzeitigen Vorgesetzten Sir Henry MacMahon bezüglich der arabischen Souveränität ausgenommen sei. Infolgedessen könne sie nicht anerkennen, daß hieraus ein arabischer Anspruch auf die Umwandlung Palästinas in einen arabischen Staat abgeleitet werden könne.

Um nun die Entwicklung Palästinas zu einem unabhängigen Staat, der den Interessen beider Volksgruppen Rechnung trägt, herbeizuführen, strebe England einen zehnjährigen Uebergangszustand an, während dessen England die Verantwortung für die Verwaltung Palästinas behalte, wobei aber die Verwaltungszweige unter Mitwirkung englischer Ratgeber mit Palästinentern besetzt werden sollen. Juden und Araber sollen je nach ihrem Bevölkerungsanteil beteiligt werden. Vor Einleitung dieser Entwicklung müßten jedoch Friede und Ordnung hergestellt sein.

Hinsichtlich der Einführung einer gewählten gesetzgebenden Versammlung macht das Weißbuch vorläufig keine Vorschläge. Nach Ablauf von fünf Jahren soll eine die Bevölkerung vertretende Körperschaft einberufen werden, um die bis dahin erfolgte verfassungsmäßige Entwicklung zu überprüfen und Vorschläge für die Zukunft zu machen. Unabhängig von diesen Vorschlägen will sich aber die englische Regierung vorbehalten, solche Vorkehrungen zu treffen, die den strategischen Erfordernissen Englands entsprechen, die Sicherheit der heiligen Stätten gewährleisten und dem Schutz der verschiedenen völkischen Gruppen dienen. Wenn nach Ablauf von zehn Jahren dies unmöglich erscheine, so würde die Regierung mit der Bevölkerung Palästinas, dem Rat der Genfer Liga und den arabischen Staaten in Verbindung treten, ehe sie eine Verfassung beschließen würde.

Zur Lösung der Judenemigrationsfrage wird vorgeschlagen, die Einwanderung für die nächsten fünf Jahre auf insgesamt 75 000 festzusetzen. Auf jedes Jahr sollten 10 000 jüdische Einwanderer entfallen, zu denen als Beitrag zur Lösung des jüdischen Flüchtlingsproblems insgesamt 25 000 hinzukommen sollen. Nach Ablauf von fünf Jahren darf eine weitere jüdische Einwanderung nur mit Zustimmung der arabischen Einwohner erfolgen.

Durch diese Regelung, so heißt es abschließend, betrachte die englische Regierung ihre Verpflichtungen aus der Balfour-Erklärung als erfüllt.

Die Judenauwanderung aus der Ostmark

Wien, 19. Mai. Unmittelbar nach dem Anschluß der Ostmark an das Reich wurde in Wien eine Zentralstelle für jüdische Abwanderung geschaffen, über deren Arbeitsergebnisse der WB. einiges mitteilt. Nach dem Umbruch gab es in der Ostmark rund 180 000 Juden mosaischer Konfession, davon allein 165 000 in Wien. Zu ihnen kamen noch wenigstens 120 000 Juden nichtmosaischer Konfession, deren rassische Zugehörigkeit erst nach der neuen Volkszählung erkennbar ist. Nach zehnmönatiger Tätigkeit kann die Zentralstelle für jüdische Auswanderung feststellen, daß sie bei der Auswanderung von insgesamt 99 672 Juden mosaischer Konfession maßgeblich mitgewirkt hat. Das bedeutet, daß am Stichtag, dem 30. April 1939, nur mehr etwas über 80 000 Konfessionsjuden in der Ostmark ihren Wohnsitz hatten. Die meisten ausgewanderten Juden blieben in Europa, ein hoher Prozentsatz ging nach Nordamerika, nur 6000 ließen sich in Palästina nieder.

Kurze Meldungen

Im Arsenal von Woolwich ereignete sich in der Geschützprüfungsanstalt eine Explosion, die sieben Todesopfer forderte.

Der Gesundheitsauschuß des Senats stimmte mit neun gegen sieben Stimmen gegen die Einfuhr argentinischen Fleisches für die Marine der Vereinigten Staaten, die Roosevelt wegen des großen Preisunterschiedes beantragt hatte.

Nach wochenlangen Nachforschungen konnte in Antwerpen ein von einem holländischen Juden betriebener Geheimkloster entdeckt werden.

Frankreich hat die Absicht, die Insel Madagaskar an der afrikanischen Küste allmählich zu einer militärischen Schlüsselstellung im Indischen Ozean auszubauen.

Das neueste Kleinluftschiff der USA-Marine X-2 ist bei der Landung in Vahurst gegen den Erdboden geprallt und wurde schwer beschädigt.

Zur Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen wird am 19. Mai unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Röhrer eine deutsch-jugoslawische Gesellschaft gegründet, deren Präsidium Staatssekretär Keppler und Reichsportführer von Tschammer-Dien übernommen haben.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Kaiser; Spediteur: Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Literatur, Film und Kunst: Hubert Dörflinger; verantwortlich für den Inhalt: Alois Winkler; für Kommunikation, Briefkasten, Gerichte und Rechtsangelegenheiten: Carl Winter; für politische Chronik und L. S. für Weltwirtschaft: Herbert Schmalz; für den obigen Heimatsdienst und den Sport: Otto Schreiber; für Wit und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Gathol; alle in Karlsruhe; Verlags-Schiffverlag: Dr. Carl Kaiser; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Hermann Reich; D. V. 1939: über 27 000, davon Städt. und Landausgabe 20 201, Bezirksausgabe Neier Rhein- und Ringbote über 4700, Bezirksausgabe Harz-Anzeiger 2087.

Die führende Qualitäts-Cigarette:

ATIKAH 5A

Auch die Araber stark enttäuscht

Jerusalem, 19. Mai. Der erste Eindruck, den die „neue“ Palästina-Politik Englands in arabischen Kreisen hervorgerufen hat ist — unerwartete Enttäuschung. Das von der englischen Regierung veröffentlichte Weißbuch enthält nach der Meinung arabischer Kreise keine wesentlich neuen Gesichtspunkte. Die meisten Vorschläge seien unbestimmt und unklar. Die arabische Presse Syriens und des Libanon lehnt ebenfalls einmütig die englischen Vorschläge zur Lösung der Palästinafrage ab. Das arabische Hochkomitee Palästinas trat unter dem Vorsitz des Mufti von Jerusalem zusammen, um eine Antwort auf das Weißbuch auszuarbeiten. Wie verlautet, glaubt man allgemein, daß ebenso wie sämtliche arabische Regierungen auch das arabische Hochkomitee Palästinas Englands Vorschläge vollständig ablehnen werde.

Die deutschen Kolonien sind Deutschlands Eigentum

„Auch die Frage des Lebensraumes wird vom Führer zu einem guten Ende gebracht werden“

Wien, 19. Mai. Auf einer Großkundgebung des Reichskolonialbundes auf dem Heldenplatz behandelte Reichsleiter General Ritter von Epp die deutsche Kolonialforderung. So wie die Lebensgemeinschaft der Deutschen in einem Reich durch den Führer wieder hergestellt worden ist, so verlange dieses geeinte Reich seine Teilhaberschaft an den dem überbevölkerten Europa als Ergänzung dienenden Reserveräumen der Welt, und zwar verlange das geeinte deutsche Volk den Besitz seines rechtmäßig und friedlich erworbenen Anteils an dieser Erde.

Deutschland zählt heute seine Kolonien zu seinem Eigentum. Sie sind friedlich und nach geltendem Recht einwandfrei erworben durch deutschen Fleiß und deutsches Kapital entwickelt und ausgebaut. Darüber hinaus wurden sie durch den Heldenkampf deutscher Soldaten und ihrer eingeborenen Helfer und Freunde zu deutschem Boden. Unser überseeisches Eigentum ist reich an allen Gaben der Natur. Wir wissen, daß es unter unserer Herrschaft einmal weiter entwickelt wird, wie wir auch wissen, daß es uns nur vor-

enthalten wird, um uns zu schwächen, um unseren Zustand der Abhängigkeit zu erhalten.

Der Kampf um den lebensnotwendigen Besitz entspringt deutsche Kolonialforderung. Der Führer hat sie zu wiederholten Malen, mit ganz besonderem Nachdruck aber in seiner letzten Rede vom 28. April gestellt. Sie ist eine Forderung an die Räuber unseres überseeischen Lebensraumes zur Herstellung der Gerechtigkeit eindeutig verletzten Völkerrechts, der Aufhebung einer niederträchtigen Ehrverletzung des deutschen Volkes.

„Das Mandatsystem ist eine latente und permanente Verleumdung des deutschen Volkes, ein auf die Dauer unerträglicher Betrug.“

Wir haben, so schloß von Epp, die absolute Zuversicht, daß auch diese Frage, die auf uns lastende Frage des Lebensraumes von heute und mehr noch von morgen von den unvergleichlich geschickten Händen des Führers zu einem guten Ende gebracht wird.

Mussolini setzt Besichtigungsfahrt fort

Bercelli, 19. Mai. Mussolini setzte seine große Besichtigungsfahrt durch Piemont bis zum Südufer des die Grenze Piemonts gegen die Lombardei bildenden Lago Maggiore fort. Nachdem der Duce in der im Festschmuck prangenden Provinzhauptstadt Novara der feierlichen Grundsteinlegung für einen neuen Regierungspalast beigewohnt hatte, besichtigte er den Flugplatz Gabardini, dessen Anlagen er sich im einzelnen genau zeigen ließ. Bei Trivero besichtigte er ein großes Textilwerk, in Cassato verließ er seinen Wagen und bestieg einen Triebwagen der Eisenbahnlinie Biella—Novara, die er damit einweihete. In der Industriestadt Biella besuchte er ein neues und nach modernsten Grundfögen aufgebautes Krankenhaus, weihte verschiedene Gebäude ein und stattete dem Grab des Generals Lamarmora einen Besuch ab. Von hier aus kehrte Mussolini nach Bercelli zurück, wo ihn wieder, wie am Vorabend, ein großartiger Empfang in den festlich illuminierten Straßen erwartete. In den späten Abendstunden brachten ihm die faschistischen Organisationen einen Fackelzug.

England, USA und Frankreich landen Truppen in Kurlangsu

London, 19. Mai. Von zuständiger englischer Stelle wird am Donnerstag bestätigt, daß englische, amerikanische und französische Kriegsschiffe am Mittwoch in der Internationalen Niederlassung von Amoy, Kurlangsu, Truppen gelandet haben. Insgesamt wurden 42 Mann Marinetruppen in die Niederlassung entsandt. Nach dem Abtransport japanischer Truppen befinden sich nur noch 42 Japaner in Kurlangsu. Von englischer Stelle wird weiter in Aussicht gestellt, die englischen Truppen würden proportional dem Abtransport der japanischen Besatzung aus der Niederlassung zurückgezogen. Zur Zeit sollen fünfzig Kriegsschiffe in Amoy stationiert sein.

mungsmache steht der örtliche Nachrichtendienst, der Ligasender in Pragins (Kanton Waadt) zur Verfügung. Da militärische Weltkandabkommen in Genf die Hauptrolle spielen, genügt bei strikter Anwendung des Grundsatzes des Gesprächsthema allein schon, um neutralitätspolitische Bedenken zu rechtfertigen. Völlig unvereinbar mit der schweizerischen Neutralität wäre die Anwesenheit von Offizieren und militärischen Fachleuten, die mit einer geplanten oder vorzubereitenden Aktion in Verbindung stehen. Nach einem Hinweis darauf, daß das Völkerbundssekretariat für den Ernstfall die Verlegung des Sitzes nach dem französischen Badeort Vichy plant, erklären schweizerische Blätter, die verantwortlichen Bundesbehörden in Bern werden die leitenden Kreise des Völkerbundes darauf hinweisen müssen, daß unser Land in Folge seiner streng neutralen Außenpolitik keinerlei aktives Eingreifen in den europäischen Konflikt vom Genfer Boden aus dulden kann, und daß jeder Verstoß gegen diese Richtlinie die Schweiz zu ernstern Maßnahmen zwingen würde“.

Schweiz gegen Mißbrauch des Gastrechts der Genfer Liga

Eintreibungsverhandlungen in Genf widersprechen der Neutralität der Schweiz - Vichy statt Genf?

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe)

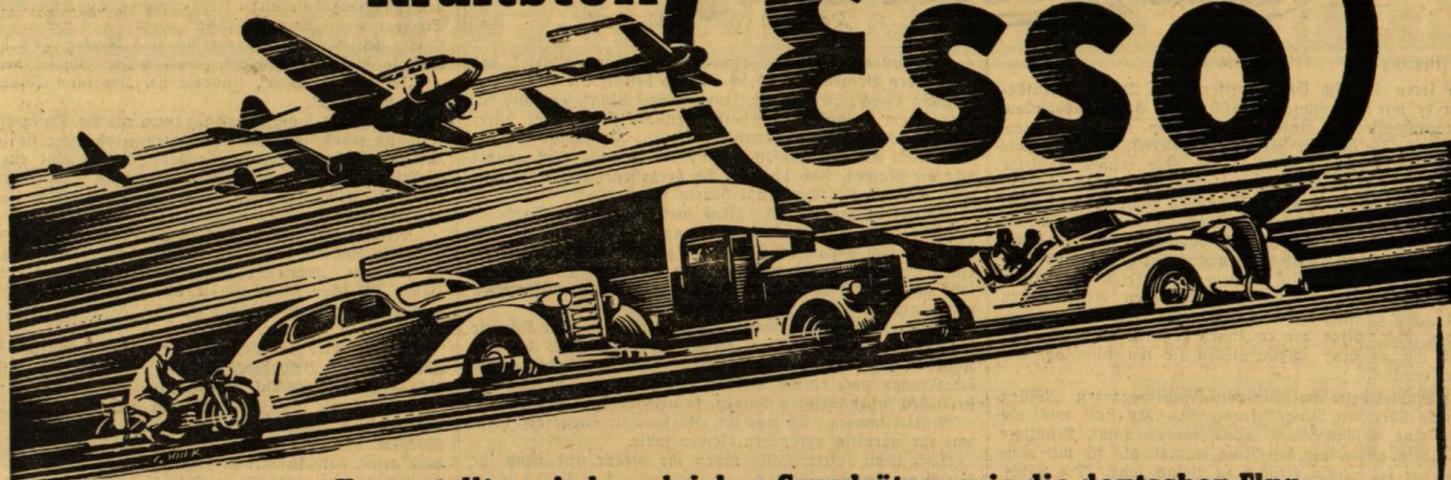
C. S. Basel, 18. Mai. (Eigener Bericht.)

Wie bereits berichtet, ist die ordentliche Mai-Tagung des Genfer Ligarates vom 15. Mai auf den 22. Mai verschoben worden, um eventuell die Teilnahme des sowjetrussischen stellvertretenden Außenministers Potemkin zu ermöglichen. Zum ersten Male in der Geschichte der Genfer Liga wird eine Ratstagung mit Besprechungen verbunden, die ein gegen bestimmte Staaten gerichtetes Militärbündnis zustandebringen und damit die Pläne der englisch-französischen Eintreibungsminister verwirklichen sollen. Dadurch werden Fragen aufgeworfen, die die Neutralität des Gastlandes eng berühren. Als im Mai v. J. die aktüberlieferte totale Neutralität der Schweiz wieder hergestellt wurde, erklärte sich der Bundesrat zwar bereit, „auch weiterhin Erleichterungen einzuräumen, die dem Völkerbund für die freie Ausübung der Tätigkeit seiner Institutionen auf Schweizerboden gewährt werden“. Auf Grund der Ligatagung „genießen die Vertreter der Mitglieder und die Beamten des Völkerbundes in Ausübung ihrer Amtsgeschäfte die diplomatischen Rechte und Befreiungen“. Zu den durch die Exterritorialitätsrechte geschützten „Amtsgeschäfte“ gehören freilich nur solche, die unmittelbar mit den Aufgaben und Zielen der Liga übereinstimmen. Die Frage liegt nun nahe, inwieweit die Paktverhandlungen zwischen England, Frankreich und Rußland, deren einseitige aggressive Tendenz nicht bestritten

werden kann, in den Tätigkeitsbereich der Liga fallen, bzw. ihre Einrichtungen in Anspruch nehmen. Mit und ohne direkte Beteiligung der Liga wird zweifellos das Gastrecht zu Sweden mißbraucht, die in schroffem Widerspruch zu den Voraussetzungen stehen, unter denen die Eidgenossenschaft seinerzeit Artikel 7 des Ligapaktes zugestimmt hat: „Der Sitz des Völkerbundes ist Genf.“ Als „ordentliche Ratstagung“ getarnt erhält die bevorstehende Genfer Zusammenkunft den Charakter einer „demokratisch-hochbewussten Mächtekonferenz, die geeignet ist, den europäischen Frieden zu stören. Sie widerspricht damit nicht nur den außenpolitischen Grundfögen des Gastlandes, sondern erschwert auch seine Bemühungen, internationalen Auseinandersetzungen fernzubleiben.“

Bereits in seiner Vortragschaft vom 4. August 1919 „betreffend die Frage des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund“, wies der Bundesrat darauf hin, daß „die Tatsache des Sitzes eine gewisse Gefahr und unter Umständen ein Hindernis für eine reifliche Durchführung der Neutralität bedeute“. Diese Feststellung ist heute um so berechtigter, als die diesjährige Ratstagung des Rats geradezu als eine Herausforderung der Mächte betrachtet werden muß. Von der westschweizerischen Stadt aus wird versucht, auf ausländische Regierungen und auf die öffentliche Meinung der bisher noch abseits stehenden oder neutralen Staaten einzuwirken. Dieser Stim-

Neuartiger Hochleistungs-Kraftstoff



Hergestellt nach den gleichen Grundsätzen wie die deutschen Flugkraftstoffe und die verbleiten Super-Kraftstoffe des Auslandes

2 Pfennig billiger aber genau so kloppfest
genau so wirtschaftlich und genau so zuverlässig
wie das frühere ESSO



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT STANDARD



Reichsmusiktage in Düsseldorf / Romantik, Barock und Volksmusik im neuen Gewande

Der erste Kammermusikabend und das zweite Sinfoniekonzert der Reichsmusiktage in Düsseldorf gaben ihrer Bestimmung gemäß unabhängig von Stilrichtung und Alter des einzelnen Komponisten allein das echte Können zu fördern, ein eindrucksvolles Bild von der Reichhaltigkeit der verschiedenartigen künstlerischen Bestrebungen und Persönlichkeiten im gegenwärtigen deutschen Musikleben.

Von Kammermusikwerken, die im Kleinen, Haus der städtischen Bühnen durch die Bläservereinigung des Deutschen Opernhauses Berlin und des Stroh-Quartetts sowie von Kammerfänger Arno Schellenberg und Professor Raucheisen dargeboten wurden, spürt ein uraufgeführtes Bläserquintett von Franz Weobl mit gemütlicher Empfindung den klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten der Instrumente nach, während Hugo Ritsch in acht ausgewählten Liedern an die große Tradition des romantischen Liedschaffens pietätvoll anknüpft und der Otmärker Gaon Kornau in den klassisch-romantischen Kammermusikstücken in der Form des Streichquartetts mit persönlichem Ausdruckswillen pflegt.

Auch im zweiten Sinfoniekonzert der Reichsmusiktage traten zunächst die zwischen romantischer Ueberlieferung und neueren Formbestrebungen vermittelnden Kräfte hervor, wie in dem einleitenden Adagio und Scherzo von Gustav Adolf Schlemm und dem improvisatorisch geladeten Konzert für Oboe und Orchester (Werk 68) von Erich Anderson, in dem sich Schlee als Solist auszeichnete.

Die bedeutenden Gegenkräfte einer an der Barockmusik geschulten Ausdruckweise brachte dann die Uraufführung eines Konzerts für Saiteninstrumente von dem Intendanten des Gothaer Landestheaters Otto Bartisch zu eindringlicher Geltung. Aus der Form des concerto grosso erwachsen, stellt sich das dreißigstimmige Werk in seinem letzten Teil als eine bewusste Huldigung an Bach dar. Die klarlinige Bewegungsweise der schnellen Sätze, die einen getragenen Umhüllenden fanden besonders bei der zahlreich anwesenden Jugend lebhaften Widerhall. Aus deren Reihen ist der junge Komponist Cesar Bresgen hervorgegangen, dessen Klavierkonzert für konzertantes Klavier und kleines Orchester

einige alte Volkslieder und Naturmotive unterhaltfam variierte. Hermann Drews erpielte sich mit dem pfeifvollen Klavierpart einen persönlichen Erfolg.

Ganz in die Bezirke einer fisonisch nur locker verkleideten Volksmusik führten die abschließenden Hamburger Humoresken für Orchester von Hans Ullrich, deren derbe Lustigkeit einen Wiederholungsersolg auslöste.

Die Durchführung des anprechtenden Abends war dem städtischen Orchester Essen übertragen worden, das unter der anfeuernden klaren Leitung Albert Wittners sich selbst und den Komponisten starken Beifall erzielte.

Festschrift für Donaueschingen

Zum 2. Oberrheinischen Musikfest vom 19. bis 21. Mai

Wie im letzten Jahr erschien auch diesmal wieder eine Festschrift zum „2. Oberrheinischen Musikfest in Donaueschingen“, die wieder mehr als lediglich eine Hinführung zu den einzelnen Veranstaltungen, Natürlich kann der Besucher aus dieser Festschrift zunächst einmal das genaue Programm ersehen, das das Mittelstück der 36 Seiten umfassenden reich bebilderten Festschrift bildet. Wenn wir aber die einzelnen Beiträge übersehen, so erkennen wir, daß es den Herausgebern nicht in erster Linie darauf ankam, auf diesen 36 Textseiten einzelne Anleitungen zu den verschiedenen Nummern des Programms und zu den einzelnen Komponisten zu geben, sondern daß die Absicht darin geht, aus dieser den Geist der Kulturlandschaft am Oberrhein sprechen lassen. Der Besucher des Festes soll mit der Stadt, in der das Musikfest stattfindet, bekannt gemacht werden, er soll einer geschichtlichen Uebersicht den musikalischen Ausdruck des Landes am Oberrhein ebenso kennen lernen, wie er über große musikalischpersönliche Persönlichkeiten und Dichter aus der Landschaft etwas erfahren soll. Daher findet er auf den ersten Seiten der Festschrift einen Beitrag „Die Baudenkmäler Donaueschingens“, liest er mit Interesse den Artikel „Klanggewordene Seele des Oberrheins“, in dem in einer großen musikalischgeschichtlichen Uebersicht der Vogen gespannt wird über das ganze Gebiet dieser oberrheinischen Landschaft.

Weiter aber hat das Jubiläum, auf das in diesem Jahre das Meisterwerk Erwin von Steinbachs in Straßburg zurückzuführen kann, Anlaß genug, einen Beitrag „Musik im Straßburger Münster“ aufzunehmen, wie auch der 70. Geburtstag des großen zeitgenössischen Komponisten Hans Pfitzner Anlaß bot, sich einmal mit dem Thema „Hans Pfitzner in Straßburg“ zu beschäftigen. Daß ein reger geistiger Austausch zwischen den Ländern am Oberrhein und dem Sudetenland bestanden hat, beweisen nicht allein die Silberwandtschaften zwischen Schlackenwerth und Raasdorf usw., sondern zeigt sich auch in der Lebensgeschichte Kalliwodas, des einstmaligen Kapellmeisters in Donaueschingen, die in der Festschrift unter dem Thema „Johann Benzler Kalliwoda zum Gedächtnis“ aufgezeichnet ist. Ebenso wenig durfte aber der andere große Musikmeister der Stadt der Donauquelle vergessen werden. Wir finden das, was er für die Stadt bedeutete in dem Beitrag „Conradin Kreutzer in Donaueschingen“ aufgezeichnet.

Wieder ein anderer Beitrag beschäftigt sich mit dem mehr allgemeineren, deswegen aber nicht weniger wichtigen Thema „Volksmusik und Kunstmusik am Oberrhein“. Die Verwandtschaft

Jahrmarkt des Lebens

Die Blondine war ein Mann

In einem Tanzlokal in Genf sah man in letzter Zeit häufig eine gutgekleidete hübsche Blondine, die die Einladung wohlhabender Gäste, mit ihnen zu essen und zu trinken, gerne annahm. Stets benahm sie sich anständig und bescheiden, so daß sie der Barbesitzer gerne bei sich sah. Vor wenigen Tagen wurde die Blondine von einer Gesellschaft sehr junger Herren an den Tisch gebeten. Nachdem man gespeist und ziemliche Mengen Alkohol zu sich genommen hatte, versuchte einer der Männer zudringlich zu werden. Und nun hatte man Gelegenheit, über die ungeheuren Körperkräfte der jungen Dame zu staunen. Wie ein Perlefer wütete sie unter ihren vier männlichen Gesellschaftern, den einen ohne feigend, den anderen in eine Ecke werfend, den Dritten durch einen wohlgezielten Vorstoß außer Gefecht sendend. Als sich die jungen Zecher daraufhin erneut gemeinsam auf die Tischdame stürzten, gelang es einem von ihnen, ihren platinblonden Schoß zu fassen, an dem er sie zu Boden ziehen wollte. Aber plötzlich hatte er — eine Perücke in der Hand. Die Blondine entpuppte sich als ein kräftiger junger Mann, ein Arbeitsloser, der, als ihn die Polizei abführte, das Geständnis ablegte, er habe diese Maskerade gewählt, um allabendlich zu einem guten warmen Abendessen zu kommen, das er sich von seiner gerinaffigen Unterhaltung nicht leisten konnte. Die Kauferei brachte den Schwindel an den Tag und beendete die Laufbahn der merkwürdigen „Bardame“.

schafft zwischen Musik und Dichtung finden wir in dem Beitrag „Musik und Dichtung des Oberrheins“ aufgezeichnet, der gleichzeitig eine Uebersicht zu den beiden letzten Beiträgen der Festschrift ist, die nun ganz in den Bereich der Dichtung am Oberrhein führen. Mit Bedacht ist hier ein Gedicht Hermann Burtes „Hebelstadt im Tal“ ausgewählt, weil dieser in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag feiern konnte und aus diesem Anlaß unter zahlreichen anderen Ehrungen die Goethe-Medaille vom Führer überreicht bekam. Den Abschluß aber bildet ein Kapitel aus Hermann Eris Busses „Peter Brunnant“. Den Anlaß zu dieser Veröffentlichung gab die Tatsache, daß dieser Dichter der oberrheinischen Landschaft in diesem Jahre am 10. Mai in Hausen den Hebelpreis verliehen bekam.

Wenn gleich auf der dritten Seite der Leser einen sich in den Charakter des Festes gut einpassenden Bildauschnitt aus Hans Thomass Gemälde „Gefilde der Seligen“ findet, so mag er sich erinnern, daß wir in diesem Jahre den 100. Geburtstag des großen deutschen Malers aus dem Grenzland in der Südmärz feierten, während ihn die Bilder aus den beiden Dorn der badischen Komponisten Weismann und Kusterer an die Erfolge erinnern, die diese beiden zeitgenössischen Komponisten im Reich ernten konnten. Der andere Bildschmuck steht so unmittelbar mit dem Text der Festschrift in Verbindung, daß es hier nicht mehr einer besonderen Erklärung bedarf.

In einer geschmackvollen Ausgestaltung wird diese Festschrift der erste willkommene Vorbote des „2. Oberrheinischen Musikfestes in Donaueschingen“ vom 19. bis 21. Mai 1939 sein.

Er hat recht

„Was gibts?“ fragte der Friedensrichter von Gentlemen Country.

„Ich habe eine Blumenverkäuferin festgenommen“, meldete der Polizist. „Sie hat die Leute betrogen. Wollen Sie die Frau sehen, Sir?“

Vor dem Friedensrichter stand eine stattliche Matrone in ärmlicher, aber sauberer Kleidung.

„Diese Frau“, berichtete der Sergeant, „hat in den Lokalen Blumen verkauft. Sie trug dabei ein Schild, darauf stand: Ich bin 90 Jahre alt. Sie ist aber nur 55 Jahre alt und hat mit dem Schild die Gäste betrogen, damit man bei ihr kauft.“

„Stimmt das?“ fragte der Friedensrichter.

„Ich habe niemand betrogen!“ rief die Frau.

Der Friedensrichter sah den Polizisten streng an. „Sergeant“, sagte er, „Ihre Meldung ist in höchstem Grade ungläubwürdig. Wenn Sie mir gemeldet hätten, daß die Frau 90 Jahre alt sei und sich für eine Fünfzigjährige ausgegeben hätte, so würde ich Ihrer Anzeige stattgeben. Aber eine Frau, die sich 35 Jahre älter macht als sie ist, das gibt es nicht. Lassen Sie die Missis frei!“



19. Fortsetzung

„Da irren Sie sich sehr“, erwiderte sich Daisy. „Natürlich hat er mir von Ihnen erzählt; aber davon abgesehen, wünschte ich Sie um Ihrer selbst willen kennenzulernen. Und nun ich Sie bei mir habe, liebe Muriel, werde ich alle steifen Höflichkeiten beiseite lassen. Sie müssen dasselbe tun. Ich sehe es Ihnen schon an, daß Sie nichts dagegen haben. Wissen Sie, mit steifen Menschen kann ich mich nicht befreunden. Lady Bassett behauptet, ich sei gleich zu vertraulich. Und ich glaube selbst, mein Geburtstern muß eine Art Meteor gewesen sein. Das wird auch wohl der Grund sein, daß ich mich so gut mit Nick verhalte. Er gleicht auch einem Meteor.“ Sie setzte sich behaglich in einen Sessel neben Muriel. „Ist er nicht ein netter Mensch?“ fragte sie warm. „Und das ist der Ring, den er Ihnen gegeben hat? O bitte, darf ich ihn ansehen? Nein, ziehen Sie ihn nicht ab, das bedeutet Unglück.“

Doch Muriel hatte ihn schon vom Finger gezogen. „Wissen Sie etwas über den Ring?“ fragte sie. „Er sieht aus, als hätte er eine Geschichte.“ — „Das hat er auch“, bestätigte Daisy. „Nick zeigte mir den Ring einmal, als ich mit meinem Manne bei seinem Bruder zu Besuch war. Die haben als Kinder zusammen gespielt. Er sagte, der Ring stamme von einer alten unverheirateten Tante. Er meinte die Tante, die ihm ihr ganzes Vermögen hinterließ. Kurz vor ihrem Tode gab sie ihm den Ring mit dem Wunsche, er möge ihn für die Frau aufbewahren, die er einmal wirklich lieben würde. Nick war ihr Liebling.“

„Und was für eine Geschichte ist das?“ drängte Muriel. „Möchte Daisy auch anscheinend aufmerksam die Inschrift auf der Innenseite des Goldreifs betrachten, sie bemerkte doch die feine Note, die Muriel ins Gesicht gestiegen war. Langsam las sie: „Omnia vincit amor. So heißt es ja wohl? — Ah so, die Geschichte! Die ist eigentlich recht traurig. Wollen Sie sie doch hören?“

„Ich bin an Trauriges gewöhnt!“ erwiderte Muriel, das Gesicht den Bergen zuwendend. Daisy brückte ihr teilnahmsvoll die Hand. „Es ist ein französischer Ring“, erzählte sie, „der einem Aristokraten gehörte, den die Nachhabe unter der Schreckensherrschaft hinrichten ließen. Er fandte ihn seiner Braut von den Stufen der Guillotine aus. Nick nannte mir die Namen, doch ich habe sie vergessen. Ich weiß nur noch, daß das Mädchen Engländerin war.“

Muriel beugte sich vor. „Und was geschah mit ihr?“

„Mit ihr?“ Daisys Stimme klang plötzlich anders. „Oh, sie blieb ihm genau sechs Monate treu, dann heiratete sie einen Engländer. Es hieß, sie habe es nur gezwungen getan; aber sie tat es doch. — Zu ihrem Glück starb sie schon nach einem Jahre bei der Geburt eines Kindes.“

Daisy erhob sich unvermittelt und machte ein paar Schritte durch das Zimmer. „Das geschah vor mehr als hundert Jahren“, sagte sie in unterdrücktem Tone, „und heute sind die Frauen noch ebenso töricht. Wenn sie den Mann, den sie lieben, nicht heiraten können, so nehmen sie irgendein.“

Muriel schwieg. Es war ihr, als habe sie etwas erfahren, was ihr eigentlich verborgen bleiben sollte.

Doch schon kniete Daisy neben ihr nieder und schob ihr den Ring über den Finger.

„Und dennoch siegt die Liebe!“ sagte sie, ihren Arm um Muriel legend. „Ihre Liebesgeschichte wird gewiß eine glückliche sein. Doch hören Sie weiter. Der Ring kam schließlich auf den Enkel jener Dame, und von diesem erhielt ihn Nicks Tante. Es war ihr Verlobungsring. Sie trug sie einen anderen und erst als ihre Finger durch Rheumatismus so angeschwollen waren, daß sie ihn nicht mehr tragen konnte, gab sie Nick den Ring. Ihr Verlobter fiel im Krimkrieg. Das ist die Geschichte! Verzeihen Sie, Muriel, wenn ich Sie damit traurig gestimmt habe. Der Tod hat wirklich nichts Trauriges, wenn man noch liebt. Viele sagen zwar, er besiege die Liebe, doch in Wirklichkeit ist es umgekehrt: Die Liebe besiegt den Tod.“

Muriel barg ihr Gesicht an Daisys Schulter. „Sind Sie dessen ganz sicher?“ flüsterte sie.

„Vollkommen, Liebling!“ antwortete Daisy. „Man braucht nicht einmal eine gute Frau zu sein, um diese Gewißheit zu besitzen. Gott allein weiß, wie oft ich mich in dunklen Stunden blindlings an diese Uebersetzung angeschlossen habe. Sie war meine einzige Stütze.“

Sie zog Muriel fester an sich und schweig. Es herrschte lautlose Stille im Zimmer. Endlich hob Muriel den Kopf. „Ich danke Ihnen“, flüsterte sie, „ich kann Ihnen nicht sagen wie sehr!“

Ihre Augen standen voll Tränen, als sie Daisy küßte. Daisy erhob sich rasch. „Kommen Sie“, sagte sie lächelnd, „ich zeige Ihnen meinen Jungen. Er ist jetzt ein wenig verdrießlich, weil er Fäulnis bekommt. Der Doktor sagt zwar, er würde es auf übersehen droht aber doch, uns beide nach England zu schicken.“

„Möchten Sie das nicht?“ fragte Muriel.

Daisy schüttelte den Kopf. „Ich möchte Tom sehen“, warf sie leichtsin, „wenn er mit seinem Regiment zurückkehrt. Haben Sie schon davon gehört, daß er das Viktoriakreuz erhalten soll? Wenn das der Fall ist, dann hat Nick es auch verdient.“

„Oh, er wird es nicht bekommen!“ widersprach Muriel. „Er hat nichts Besonderes geleistet; wenigstens“ — sie hielt inne — „nichts, worauf er stolz sein könnte.“

Daisy lachte belustigt auf und nahm Muriels Gesicht zwischen ihre Hände. „Außer daß er ein ihm anvertrautes Mädchen vor dem sicheren Untergang bewahrte“, sagte sie halb ernst, halb scherzend. „Ist das nichts? O Muriel, ich weiß ganz gut, weshalb er Sie zu besitzen wünscht! Nein, haben Sie keine Angst, ich werde es Ihnen nicht verraten; auf keinen Fall. Sicher aber ist er der glücklichste Mann in Indien, und mir scheint, er weiß es. Was für schönes Haar haben Sie! An Ihrem Hochzeitstage kämme ich es Ihnen. Und was für ein Kleid werden Sie tragen? Nur kein schwarzes, wenn die Etikette es auch vorschreibt; Sie würden zu feierlich darin ansehn. Ich finde, es ist eine barbarische Sitte. Ich habe meinem Manne schon erklärt, wenn er nach meinem Tode um mich trauert, werde ich nie mehr ein Wort mit ihm reden. Er kommt nächste Woche hierher, um mit dem Arzt über uns zu beraten. Haben Sie Will einmal kennengelernt?“

(Fortsetzung folgt.)

IM säubert wie der Blitz - IM dringt in jeden Rit, IM läßt im Handumdreh'n Schmutz verschwinden - Glanz ersteh'n!

Aus aller Welt

60 Maiskörner für jedes Kind

Den Kindern der anhaltischen Landtschulen wurden im Rahmen des Ernährungshilfswerkes von der NS-Volkswohlfahrt Päckchen mit je 60 Maiskörnern ausgehändigt. Sie sollen die Körner in den Schulgärten oder in den Gärten ihrer Eltern und Bekannten aussäen, die Pflanzen betreuen und später die Maiskolben an ihre Schulen abgeben, die sie der NS-Volkswohlfahrt zur weiteren Verwendung zuführen werden.

Keine Jungfrau schmückte diesmal das Grab

Am 10. Mai 1818 fand der Jüngling Franz Goldmann auf der Jagd im Kreise Verden a. d. Aller den Tod. Der achtzehnjährige alte junge Mann wurde auf dem Verdener Domfriedhof bestattet. Seine Eltern setzten aus diesem Anlaß ein Kapital aus, dessen jährliche Zinsen in Höhe von 100 Mk. derjenigen Jungfrau ausgezahlt werden sollen, die am Todestage von Franz Goldmann das Grab schmückt und am Tage darauf den Bund fürs Leben schließt. Alle Jahre hat es mit dem Vermächtnis geklappt, aber in diesem Jahre fand sich keine Jungfrau, die das Grab schmückte. Auf dem Grabstein steht übrigens noch folgende Mahnung: „O Jüngling, der Du dieses liebst, lerne mit Feuerwaffen umgehen, damit Du Deinen Eltern Schmerz ersparest!“

Wenn Chinesenzöpfe reißen ...

Während eines Gastspiels eines Zirkusunternehmens fand es in Hindenburg während der Vorstellung zu einer erregenden Szene. Eine Chinesentruppe zeigte einen Drahtseilakt, dessen artistischer Effekt u. a. darin bestand, daß zwei Chinesen, mit den Köpfen und den Beinen am Seil hängend, vier andere Chinesen zu tragen hatten. Die Köpfe mußten nun falsch vernotet gewesen sein, denn plötzlich rissen die Haare und die sechs Chinesen stürzten in die Manege. Da der Fußboden mit Sägespänen bestreut war, kamen fünf Chinesen mit dem Schrecken davon. Einer, der mit dem Kopf aufgeschlagen war, erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach ärztlichem Gutachten wird er jedoch später wieder aufstehen können. Die übrigen lebenden fünf Chinesen ließen sich durch den Unfall nicht beirren. Nachdem ihr Kamerad aus der Manege geschafft worden war, wickelten sie mit eiserner Disziplin weiter ihre restliche Programm ab. Die Unruhe, die im Publikum entstanden war, legte sich daher bald.

Wegen Diebstahls Enflassener steckt Fabrik in Brand

Paris.

Zu schweren Zwischenfällen kam es am Dienstag in einer größeren Strumpffabrik in Perpignan. Ein Spanier, der schon seit längerer Zeit im Verdacht des Diebstahls stand, wurde dabei überrascht, als er wieder größere Mengen Strümpfe faheln wollte. Er wurde sofort entlassen. Kurz vor Fabriksschluß erschien er jedoch wieder am Arbeitsplatz, bedrohte die Belegschaft mit einem Revolver und steckte aus Raube die Zellose vorräte in Brand. Ein Versangschräger, der den Brandstifter an weiteren Missetaten hindern wollte, wurde von diesem durch mehrere Revolververhüllte schwer verletzt. Der Fabrikbesitzer, der sich zwischen die beiden werfen wollte, wurde ebenfalls von einer Revolverkugel getroffen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Eine junge Arbeiterin, die sich nicht rechtzeitig aus dem brennenden Fabrikgebäude hatte retten können, erlitt lebensgefährliche Brandverletzungen. Als Feuerwehr und Polizei nach langen Versuchen in das Gebäude eindringen konnten, fand man den Brandstifter tot auf; er hatte sich das Leben genommen.

Köstliche Ratschläge an das schöne Geschlecht

London.

Mr. Amoz, Küchenchef in einem großen Londoner Hotel, ist nicht nur ein Meister der Kochkunst. Er hat auch Geist und Humor, wie die launige Rede beweist, die er eben zur Eröffnung eines Feinschmecker-Kongresses hielt. Er gab eine Art Philosophie der Kochkunst zum Besten und lieferte neue Beiträge zum Beweise des alten Sages, daß die Liebe durch den Magen geht. Wie er betonte, liefert die Kochkunst auch heute noch unschätzbare und unfehlbare Waffen im Kampfe der Frau um die Herzen der Männer. Besonders wenn es für die Ehefrauen gilt, die Liebe ihrer Ehemänner zu ihnen vor allen Aufsetzungen zu sichern. Rund heraus erklärt Mr. Amoz: „Eine Frau, die gut kocht, läuft nur dann Gefahr, die Liebe ihres Gatten zu verlieren, wenn dieser an eine Rivalin gerät, die noch besser kocht. Eine junge Frau, die sich auf eine gute schmackhafte Küche versteht und mit ihrem Wirtschaftsgeld auskommt, wird Zeit ihres Lebens eine glückliche Frau sein. Ein hoher Prozentsatz von Ehen wird nur deshalb geschieden, weil die Frau sich nicht auf Kochen versteht. Und wenn eine junge Frau denkt, das Herz des Mannes wende sich von ihr ab, dann soll sie sich hüten, etwa die sauerstoffblonden Filmstars von Hollywood nachzuahmen. Sie soll lieber einmal sich selbst auf Herz und Nieren prüfen, ob sie in der Kochkunst genügend beschlagen sei. Wenn nicht, dann soll sie flugs einen Kochkurs nehmen. Eine Verbesserung ihrer Kochkunst werde wirksamer sein als alle fattiam bekannten Hilfsmittel weiblicher Koketterie, wie Puder, Lippenstift und Schminke. Wenn beide Gatten sich einer schmackhaften und gesunden Kost erfreuen, dann bleiben sie von Magenübel bewahrt. Ein schlechter Magen sei fast immer schuld an bösen Launen, Mißverständnissen und Zwistigkeiten. Solchermaßen seien schon Ehen, die anfänglich überaus glücklich waren, heillos zerrüttet worden. Die Kochkunst der Ehefrau sei das beste Mittel, ja die einzige Gewähr für eheliches Dauerglück.“

Trauer-Briefe

liefert schnell und preiswert in bester Ausführung die Druckerei der Badischen Presse

Todesanzeige

Wem dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Zante

Kreszenzia Doser wwe.

geb. Beck im Alter von 65 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe-Müppurr, den 20. Mai 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung: Samstag, den 20. Mai 1939, 16 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Möbel kauft man bei Mann in der Passage

Frucht's Schwanenweiß

ist ein seit Jahren bekanntes und zuverlässiges Mittel gegen Sonnenbräunung. Es entfernt diese unangenehmen Schönheitsfehler leicht durch einfache Anwendung. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Am besten besorgen Sie sich sofort eine Packung. — „Schwanenweiß“ ist ein Patentprodukt zur weiteren Pflege und Erfrischung der Haut

Drogerie C. Roth, Herrenstraße 26/28 - Drogerie Tschering, Ecke Amalien- und Karlsstraße - Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183 - Friseur-Salon Runck, Ritterstraße 6.



Meine Mutter nimmt für alle Wäsche immer das rote Paket Dr. Thompson's Schwanpulver

Jetzt nur 22 Pfg., Doppelpack 40 Pfg.

Kiwal frisch Möbel auf wie neu Normfl. - 80 Doppelfl. 1.45 erhältlich bei allen Drogerien u. Farbwarengeschäften

Amtliche Anzeigen (Amtl. Bekanntmachungen entnommen) **Raffaff.** Handelsregistereintrag A Band 4 Nr. 221: Firma Wilhelm Lehmann in Malisch, Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Edelweiss, Holzhandel, Imprägnieranstalt Weinsteinhaber in Wilhelm Lehmann, Kaufmann in Malisch, Malisch, den 18. Mai 1939. Amtsgericht.

Anzeigen in der „B.P.“ haben Erfolg!

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verstorbene vom 11. bis 17. Mai 1939

- Robert Bohner, Kraftfahrer, Rolandstraße 38
- Eleonore Maties, Georg-Friedrichstraße 26
- Kubi Mayer, Kaufm., Angelteller, Karlsrufer 19
- Sofie Schindler, Rappentwischstraße 7
- Wilhelm Reiter, Schreiner, Baumelsterstraße 50
- Waltrude Roth, Müppurrerstraße 14
- Hermann Bohner, Mechaniker, Althardtstraße 40
- Barbara Braun, Rauenweg 6
- August Krimmer, Bauarbeiter, Schulstraße 16
- Fräulein Siegel, Reberstraße 4
- Karl Meißner, Kanalarbeiter u. Sachbearbeiter, Mainstr. 52
- Helene Häge, Reberstraße 55
- Martin Graf, Metzgermeister, Amalienstraße 23
- Lina Schneider, Leopoldstraße 6
- Heinrich Meier, Schuhmacher, Müppurrerstraße 39
- Albertine Lint, Schulstraße 84
- Walter Reiter, Unteroffizier, Schwäbisch-Hall-Hessental
- Katharina Dentler, Rheinstraße 14
- Eugen Kaufmann, Unteroffizier, Wollfstraße 12a
- Anna Baumann, Rotmannsberg, Nr. Badnang
- Geis Röhde, Wdl.-Inn., Stuttgart 13
- Ilse Sticks, Helfenstraße 29
- Franz Kirchhoff, Bau-Ing., Danzig-Olda
- Hildegard Freub, Friedenstraße 1
- August Borkert, Kaufmann, Schulstraße 91
- Johanna Höger, Eisenweinstroße 35
- Kurt Schmittler, Flugzeugelsteller, Roth 5, Rürnberg
- Maria Sider, Friedrich-Wollfstraße 81
- Friedrich Nischer, Bontangeteller, Reimulstraße 27
- Hilba Oberder, Reberstraße 88
- Willy Kubfeld, Kranfent.-Angest., Georg-Friedrichstr. 30
- Luise Bergeke, Gerantenstraße 2
- Eugen Glanz, Kaufmann, Redartstraße 56
- Maria Weidenbach, Redartstraße 56
- Wilhelm Berner, Kraftfahrer, Rheinbergstraße 3
- Anna Kaufmann, Rheinbergstraße 3
- Rudolf Ederinger, Bauhilfsarbeiter, Gebhardtstraße 7a
- Helene Burg, Neuer Zirkel 2
- Alfred Schwab, Kaufmann, Wollfstraße 131
- Yvonia Dorret, Kronenstraße 17a
- Alfred Kemmer, Schloffer, Jähringerstraße 76
- Hilba Greiter, Wübelstraße 64
- Jul. Reimer, Emallier, Hans-Schemmstraße 75
- Hilba Wolf, Hans-Schemmstraße 88
- Geinrich Heiß, Waffenfabriker, Rhein-Kaserne
- Hildegard Schollmann, Dorfstraße 17
- Hans Berner, Schreiner, Karl-Schrempfstraße 23
- Lina Wellensfelder, Amalienstraße 39
- Alfred Gohlens, Möbelholzer, Bernmüllerstraße 18
- Luise Klefer, Langelstraße 27
- Eugen Bärter, Feldwebel, Ing.-Sträßch/Kaserne
- Paula Zimmermann, Wolfartsweilerstraße 2
- Hans Weßermann, Friseur, Braunhofs
- Gertrud Bölin, Reberstraße 24
- Walter Rohlf, Gerichtsschreiber, Sternbergstr. 8
- Maria Reich, Treibstraße 3
- Rudolf Samlitz, Müller, Baumelsterstraße 26
- Maria Leber, Baumelsterstraße 26
- Gustav Buchardt, Feldwebel, Kaserne-Kaserne
- Margarete Gahn, Solienstraße 95
- Hilf Kalenda, Gärtner, Jähringerstraße 53a
- Katiline Weber, Schwepingerstraße 57
- Wilhelm Dietrich, Feldwebel, Madonnen-Kaserne
- Charlotte Weßermann, Hammstraße 7c.

Die Küchen-Aussteuer Kohlen-, Gas- und Elektro-Herde und Bade-Einrichtung erhalten Sie preiswert u. gediegen im führenden Fachgeschäft **Hammer & Helbling** Rotenkauf Ehestandsdarlehen

GAS-Kühlschränke Gasherde Komb.Herde Badeeinrichtung. Teilszahlung **R. J. Gruppe** Müppurrerstr. 36

Stoff zum Kleid in Vistra, Cloque, Flamisol Lavabel, Leinen, Krep, neue Farben **Braunagel** Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

Schleifen von Messern u. Scheiben i. Fachgeschäft **Karl Kummel** Werderstr. Nr. 11-13

Hochzeitsbilder in u. außer dem Hause **ATELIER Rausch & Pester** Erbprinzenstraße Nr. 3

Suchen Sie dauerhafte, preiswerte **Möbel** bei guter Auswahl u. fachmännischer Bedienung, dann zu **Friedr. Sigmund**, Kronen-Str. 17 a (Ehestandsdarlehen)

Toilette-Artikel Zahnbürsten, Rasierpinsel Seifen, Parfümerien **Ries** Erstes Bürsten-Spezialhaus Ecke Friedrichsplatz u. Lammstr.

Auf Pfingsten empfiehlt: **Verlobungsringe** in Gold, große Auswahl, das Paar von Mk. 15.- an Gold- u. Silberwaren, Uhren, Bestecke. **Christ. Fränkle** Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage

Lesen Sie die Bad. Presse **Wandbilderschmuck** E. Büchle, Inh. W. Bertsch Ludwigsplatz **Einrahmungen**

Leuchten für jeden Raum in großer Auswahl **Handwerkskunst und Raumbelichtung GmbH.** Karlsruhe - Passage 18

nur zufriedene Kunden kennen das bekannte **Möbelhaus Klein** mit eigener Werkstätte Karlsruhe Müppurrerstr. 14 Durleiderstr. 97

Gute preiswerte Möbel **TREFFZGER** Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 97 ches.andsoc. ehen

La Jana

Der große
Erfolgs-Film
deshalb
2. Woche

Darsteller:
Christl Mardayn
Karin Hardt
Attila Hörbiger
Hans Moser
Hans Holt u. a.

MENSCHEN VOM VARIÉTÉ

Strahlende Frauenschönheit!
Gefährliche Attraktionen!
Sensationelle Überraschungen!

Beginn 4.00, 6.10, 8.30 — Sonntags ab 2.00

Ufa-Theater und Capitol

KAMMER LICHTSPIELE

Ein Spitzenfilm der Terra
„Aufruhr in Damaskus“

Anfang Wo. 3 Uhr, So. 1/2 3 Uhr — Telefon 4282

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig:



Pralinen in Packungen: Karton
Edle Rosen 125 gr. **-.50**
Blumenquartett 250 gr. **-.95**
Rote u. gelbe Rosen 500 gr. **1.85**
Marken-Pralinen, hübsche Packungen

Gelée-Früchte 125 gr. **-.22**
Pralinen Sommermischung 125 gr. **-.25**
Aprikosenstäbchen 125 gr. **-.30**
Fruchtpralinen 125 gr. **-.30**

Krem-Schokolade 100 gr.-Tafel **-.22**
Elisbonbons gewickelt 125 gr. **-.20**
Bunte Kirschen Dragees 125 gr. **-.20**
Bonbons 70% gefüllt u. gewickelt 125 gr. **-.22**

Kaffee-Gebäck 125 gr. **-.20**
Erfrischungswaffeln 125 gr. **-.25**
Feurich-, Bahlsen- und Mox-Gebäck

Markenschokoladen wie:
Waldbaur, Eszet, Sarotti, Feodora etc.

Dessert- u. Südweine 1/2 Fl. Inhalt
Dessertwein „Gabriele“, Jugoslawien **1.30**
Samos Griechenland **1.35**
Malaga rot Spanien **1.55**

Dtsch. Wermutwein 1.10
Hausmarke extra Liter-Fl. Inhalt

Alkoholfreie Trauben- und Obstsäfte
Schaumweine

PFANNKUCH
3% RABATT



**Badisches
Staatstheater**
Maifestspiele
(bis 29. 5.)

Freitag,
den 19. Mai 1939.
8. 25. (mit 5-
Freilichtspiel).
28. Gem. 301-100.

**August
der Starke**

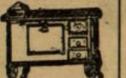
Tragödie v. Wagner
Regie:
Gimmighofen,
Mitwirkende:
Oke, Sacher,
Doblen, Dietl,
Rienhöfer, Alodie,
Wehner, Womber,
Bräuer, Mühl,
Schubert, Steiner,
Erdner,
v. d. Trend.

Anfang 20 Uhr
Ende 23.15 Uhr.
Preise:
0,75-4.55 RM.

So. 20. 5.:
Einmal. Gastspiel
d. Eliaff Theaters
Freiburg i. B.:

D'Heimer,
Sonder-Festspiel-
Programmheft
(Festspielführer
der Maifestspiele)
bei Tageskasse und
Lichtspielern
erhältlich.

**Parfümerie
BOREL**



**Marken-
Kohlenherde**

Ridet und Email,
kombinierte Herde,
Gasherde,
Allesbrenneröfen,
email. Rumböfen
von 16 RM. an.
Wahlstein, Kupfer,
Küchenschrank.
Alle Herde werden
in Zahlung genom.
Zahlungsbilanz.

K. Trapp
Kriegstraße 66
Eingang Kronenstr.

Jetzt d. bekannt guten erstklassigen
Dauerwellen
im neuen
Salon Adams
Raf 7109, nur Herrenstraße 13,
neben Pall



Nun kommt die Zeit der
gebühten Kleider und der
freschen Leinenkostüme, die so recht zum
sommerlichen Wetter passen. Schon
jetzt können Sie Ihre Auswahl treffen.
Buntgeblumte Kleider in prachtvollen
Modelfarben und Mustern, fescche Leinen-
kostüme und Reiseumäntel finden Sie
bei uns recht vorteilhaft.

Sommerkleider
a. buntbedruckt. Lavabel, Vistra u. Krepp
18.— 26.— 32.—

Elegante einfarbige und bunte
Sommerkleider
aus prachtvollen Modestoffen
45.— 69.— 89.—

Fescche Leinenkostüme
jugendliche Formen
19.50 29.50 39.—

Leinenröcke u. Sportblusen
in reichhaltiger Auswahl

Für die Reise:
Fescche, imprägnierte Juwelena-, Gabar-
dine-, Popeline-, Seiden- und gum-
mierte Wettermäntel in
den neuesten Formen.

Schueyer
Das Haus für elegante Damen-
bekleidung, Karlsruhe a. Rhein
Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstr.

Heute bis Montag in Erstaufführung!
METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN
ELEANOR POWELL
NELSON EDDY
**Hofmit
tanzt inkognito**
Eine Spitzenleistung
des amerikanischen Tonfilms
die zum Weltfolg
geworden ist!

Eine Revue von verschwenderischer Pracht, umrahmt von zündenden Schlagermelodien, ge-
tragen von dem mitreißenden Schwung hervorragender Darsteller: **Eleanor Powell**, das
unerreichte Step-Tanzwunder! **Nelson Eddy**, der beliebte Sänger der Filmeinwand! Eine
blendende Mischung von Romantik und Gröteske, Ausstattungsschau und Parade Operette!
Zwei Stunden köstlicher Unterhaltung in einem Kausch von Farben und Kostümen, von schönen
Frauen, zündenden Schlagermelodien und heiterster Situationskomik.

Vorst. 5. 6.30, 8.30, So. 4. 6.15, 8.30 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung
„Mein Herz ruft nach Dir“

Vorstellungen täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung
„Schub am Nebelhorn“

RHEINGOLD
LICHTSPIELE-RHEINGOLD
SCHAUBURG
FILM-ATHEATER-MARIENSTRASSE

Lieberzählig
Gegenstände
finden rasch
einen Käufer
durch eine
Kleinanzeige

Versilb. Bestecke
die angefallene 2. Wahl
mit 11. Präfektionsstellen geben wir
mit großem Preisnachlass ab.
Münzsilber und Altsilber
kaufen wir zur Verarbeitung, auch in
kleinen Mengen.
Besteckfabrik Karlsruhe
Jett. Augustenstr. 2a, b. d. Städtg. Gefl.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Oder sonst offene Wunden? Dann ge-
brauchen Sie die seit Jahrzehnten vor-
sügl. bewährte, schmerzstillende (2579)
Heilsalbe „Gentarin“ erhältlich in allen
Apotheken.

Ämliche Anzeigen
(Äm. Bekanntmachungen entnommen)

Baden-Baden.
Städt. Hofamt Baden-Baden,
Brennholz-Verkauf
am Montag, dem 22. Mai 1939, um
15 Uhr (nachm. 3 Uhr) im Gasthaus
zum „Erbringen“, Baden-Baden, Bre-
mensbergstraße 75, aus Abteilung II 2
„Haffensbrunnen“ Lots Nr. 571-588,
601-611, 613-634, Aufträge Lots Nr.
641-651, 661, II 5 „Reifertsteins“
Lots Nr. 661, 671-679, 681, III 3
„Hakenstein“ Lots Nr. 411, 422, 427,
429-434, 436-438, 440-442, 444-453,
460, 462-466, 468, 473-475, 501-507,
509-516, Aufträge Lots Nr. 551-561,
681, III 5 „Beutig“ Lots Nr. 33, 36,
62-63, 65-66, 69, 71-73, 76-77, 80,
81, 84, Aufträge Lots Nr. 104-107
(Dienstbest. des Revierförstlers Göria,
Baden-Baden, Tiergartenweg 1); zu-
sammen 410 St. Kies- und Kade-
lots, loten 77 St. Kuppel.
Das Holz ist in unmittelbarer Nähe
der Stadt. — Holzhändler sind aus-
geschlossen.

Offenburg.
Für die Angaben (!) keine Gewähr.
Bauvertragsnummer 4 A Nr. 298:
Firma Johann Schneider & Co., Ein-
Offenburg, (Reparaturen von Elektro-
motoren und Motorenrohrröhren, Ge-
schäftsraum Badstraße 8.) Persönlich
haltender Geschäftsführer ist der Elektro-
meister Johann Schneider in Offen-
burg. Ein Kommanditist ist vorhan-
den. Die Gesellschaft hat am 15. März
1939 begonnen.
Offenburg, den 29. April 1939.
Amtsgericht.

Loba ist billig

„Loba ist gut, aber teuer“
sagt die Frau Maier
„Loba nicht“, sagt darauf
Frau Sänger
„Loba ist billig, doch es hält
viel länger“
Loba-Hartwachs aus dem Regen

Pfingsten ...
Strahlt die Natur
im neuen Kleid
wird's auch für
Sie die höchste Zeit

H. Reimann, Hausverwalter
Kaiserstraße 211, Tel. 2280.

Killer
KARLSRUHE
Kaiserstr. 74, Adolf-Hiller-Platz

Zierkanten, Knopflöcher
Knopf-Anfertigung, Plissée
Paul Rockstroh
Herrenstraße 8, gegenüber PAL
Telefon 3136

Altes Silbergeld
(Wortkriegsgeld) kauft gegen sofortige
Barzahlung — auch Nach- und Sendungen
Scheidungs- und Ziegler, Pforsheim.

Zu vermieten
Laden
im Hause Badstraße 77, wozu lange
Jahre ein Lebensmittelgeschäft geführt
wurde, auf 1. August zu vermieten.
Einf. kann das bestehende Lebensmittel-
geschäft von Bachmann erworben
werden. Angebote an

**3 Zimmer-
Villenwohnungen**
2. und 3. Etage große Räume, modern
berichtet, einger. mit Bad, Warmwasser-
heizung und Aufbehor, Gartenanteil
mitten zwischen Park und Gärten,
Näheres Brodwinstraße 14, 2. Etage.

Heirats-Gesuche
Pfingstwunsch.
Ordentl. Fabrikarbeiter, 27 Jahre,
faßl., wünscht einfaches, braves Mädel,
20-28 Jahre kennen zu lernen, zwecks
Heirat. Ehrliche, ernstgem. Aufschreiben
mit Bild u. Nr. 5584 an die Ba-
dische Presse.

Welche Dame
auch Witwe, im Alter von 25-35 Jahr,
schlecht bis 35jähr. Anacht, zwecks ge-
meinamer Ausflüge, mit dem Ziel
der Verheiratung bei gegent. Zuneigung
an. Angeb. u. Bild u. Nr. 5582 an
die Badische Presse erbeten.

Tante Lieselotte „plaudert aus der Schule“ Maikäfer und — die Folgen

Sie haben in diesem Jahre lange auf sich warten lassen und sich erst gar nicht ans Licht getraut. Aber dann kamen sie schließlich doch, allen finsternen Wettermächten zum Trotz. „Strolch“ hatte sie entdeckt auf dem Wege zur Schule. Kaum konnte er erwarten ins Gymnasium zu kommen, aber nicht etwa aus Wissensdurst, sondern, um den Kameraden die Neugierde mitzuteilen. Wie eine Bombe schlug sie ein. Nur mühselig brachte man die Stunden bis zur Pause herum. Aber dann ging's hinaus mit Windeseile.

An des Hardtwalds Saume wurden die Bäume geradezu gestürzt. Die affenartige Geschwindigkeit beimklettern machte dem Turnlehrer alle Ehre. Durch das Rütteln und Schütteln der Äste prasselte ein Regen der braunen Feinlein auf den Boden, von den Bäumen mit indianerartigem Gebrüll begrüßt. Alle Taschen wurden gefüllt, Mäppchen und Frühstückstüten, und unternehmungslustig ging's zurück zum Pennal. Das sollte ein Fest werden!

Mathematik stand auf dem Stundenplan. Unheimliche Stille erfüllte den Raum, als der Professor kam. Mit erbebenem Ernst saßen die Pennaler auf den Plätzen und folgten dem Unterricht. Eine schwierige Aufgabe sollte an der Tafel erläutert werden. Da nahte das Verhängnis in Gestalt eines Maikäfers. Erst etwas benommen von der Dunkelheit der Sekundarhofentafel taumelte er auf der Bank. Bald aber bewegte er die Deckflügel und schon sauste er durch das Zimmer. Das war das Signal für die anderen.

Wie auf Kommando entstand ein wahrer Flieger-Wettbewerb unter den braunen Gefellen. Es schnurrte und schwirrte nur so um den Kopf des ehrwürdigen Lehrers, der zunächst ganz verblüfft war. 20, 30, 50, 70, nahezu hundert Käfer waren losgelassen. Leider hatten sie gar kein Verständnis für algebraische Formeln und Gleichungen und riefen nicht nur eine Störung des Unterrichts, sondern auch ein orkanartiges Gebrüll in der Klasse hervor. Das ging aber dem Herrn Professor doch zu weit.

Schnell überschlug er die Zahl der Maikäfer und gab — ungefähr für jeden Maikäfer — eine Aufgabe als Strafarbeit.

Das traf. Schicksalsergeben machten sich die Missetäter zu Hause an die Arbeit, die sie und die dazu gehörigen Väter einen guten Teil des Sonntags kostete. Noch spät am Abend wurde Seite um Seite mit Zahlen bedeckt. Als alles fein säuberlich eingetragen war, atmete „Strolch“ sichtlich erleichtert auf, in den Augen aber doch eine unverkennbare Freude, die wohl der Erinnerung an den gelungenen Streich gelten mochte, denn „spannig war's doch“.

Zweieinhalb Millionen Ehrenkreuze

2,5 Millionen Ehrenerkunden zur Unterschrift - 5,5 Millionen kinderreiche Mütter - Sechs Goldene in einer Familie

„Die deutsche kinderreiche Mutter soll den gleichen Ehrenplatz in der deutschen Volksgemeinschaft erhalten wie der Frontsoldat, denn ihr Einsatz von Leib und Leben für Volk und Vaterland war der gleiche wie der des Frontsoldaten im Donner der Schlachten.“



Mit diesen Worten kündigte der Hauptdienstleiter für Volksgesundheit in der Reichsleitung der Partei, Reichsärztführer Dr. Wagner, auf dem „Parteitag der Arbeit“ im Auftrag des Führers die Schaffung eines Ehrenzeichens für die kinderreiche deutsche Mutter an, das am 20. Mai erstmalig im Rahmen feierlicher Veranstaltungen an rund zweieinhalb Millionen kinderreiche Mütter im Alter von 60 Jahren und darüber verliehen wird.

Zweieinhalb Millionen Ehrenkreuze! Aneinandergereiht

eine Kette von 225 Kilometern — einer Strecke, die fast der Luftlinie Berlin—Bremen entspricht.

Zweieinhalb Millionen! Man kann sich keine Vorstellung machen, welche Fülle von technischer und organisatorischer Arbeit in dieser Zahl verborgen liegt.

„Zweieinhalb Millionen kinderreiche Mütter gibt es in unserem großen deutschen Vaterlande“, berichtet der Dezerent. „Es wäre unmöglich gewesen ihnen allen am Ordensstage der deutschen Mutter das Ehrenkreuz zu verleihen. Dazu war die Zeit von kaum fünf Monaten zu knapp bemessen. Rund drei Millionen kinderreiche Mütter unter 60 Jahren müßten sich noch einige Monate gedulden. Am 20. Mai erhalten nur die alten Mütterchen das Ehrenkreuz; 940 000 mit je acht und mehr Kindern das goldene, 706 000 mit sechs und sieben Kindern das silberne und 1 019 000 mit vier und fünf Kindern das bronzene. Selbstverständlich ist, daß mit jedem Ehrenkreuz eine Ehrenerkunde verliehen wird, die den Namen der Ausgezeichneten in der Aufschrift enthält. Diese Ehrenerkunden erhalten augenblicklich in der Präsidialkanzlei die Unterschrift des Führers.“

Die Mutter ist wieder zu Ehren gekommen. Da wird beispielsweise ein Brief vorgelegt, der in der marxistischen Zeit niemals geschrieben worden wäre: „Von meiner Familie erhalten sechs Personen das goldene Ehrenkreuz“, teilt darin der Saarländer Matth. Mertens mit. „Meine Mutter hat zwölf Kinder geboren, von denen zehn noch heute leben. Vier meiner Schwestern haben je acht Kinder und eine Enkeltochter meiner Mutter erwartet in diesen Tagen bereits das neunte Kind...“

Kinderlegen! „Das Kind adelt die Mutter“, steht auf der Rückseite eines jeden Ehrenkreuzes. Das Kreuz ist lang und schmal, an den Rändern eingebuchtet und blau-weiß emailliert. Die Vorderseite ist mit einer hakenkreuzgeschmückten weißen Scheibe besetzt, deren Metallrand die Umschrift „Der deutschen Mutter“ trägt. Aus den Winkeln des Ehrenkreuzes gehen metallene Strahlenbündel hervor, die in Gold, Silber oder Bronze ausgeführt sind.

Zweieinhalb Millionen Ehrenkreuze zum Muttertag 1939. „Noch nie ist der Industrie und dem Ordenhandwerk ein so großer Auftrag von Ehrenzeichen in Emaille erteilt worden“, berichtet ein Ministerialdirektor der Präsidialkanzlei des Führers. Mit der Herstellung ist in erster Linie das Kunsthandwerk der Notstandsgebiete bedacht worden. Im Weltmarkt gibt es heute allein 500 000 Ehrenkreuze. „Jedes Kreuz muß ein Kunstwerk sein“, heißt es. „Aus diesem Grunde wurde in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront eine Kommission ins Leben gerufen, die erst die eingereichten Mütter der Hersteller und Firmen einer peinlichen Prüfung zu unterziehen hatte und heute wieder Stichproben der Lieferungen begutachtet.“

Zweieinhalb Millionen Ehrenkreuze. Die Ordensfabrikation läuft auf vollen Touren. Wieviel Präzisionsarbeit jedes einzelne Stück erfordert, davon kann sich der Außenstehende schwerlich einen Begriff machen. Emailierung und Hochglanzpolierung erfordern allein beträchtliche Arbeitszeiten, hinzu kommt eine Anzahl maschineller Bearbeitungen, die jedes einzelne Stück erfordert. Die Ehrenkreuze werden aus einem Tombakband gestanzt und unter die Prägepresse

gebracht, die mit einem Hebeldruck von 120 Tonnen auf der Vorderseite die erhabenen Stellen und gleichzeitig auf der Rückseite den eingravierten Namenszug des Führers aufstempelt. Zum Schluß werden die Kreuze glasiert, gelötet und geschliffen.

Und dann? — Riesige Pakete werden gepackt und wandern in die deutschen Gane. Die Ortsgruppenleiter ziehen ihre Uniformen an und hängen allen betagten kinderreichen Müttern das Kreuz am blau-weiß-blauen Band wie einen Pour le mérite um den Hals, damit es funktlos auf der Brust schimmert und der Jugend fortan Grußpflicht gebietet. Alle Trägerinnen des Mütterehrenkreuzes werden in Zukunft alle jene Bevorzugungen genießen, die uns gegenüber den verdienten Volksgenossen, den Kriegsbeschädigten und Opfern der nationalsozialistischen Erhebung bereits Selbstverständlichkeit geworden sind, als da wären: Ehrenplätze bei Veranstaltungen der Partei und des Staates, Vortrittsrecht an Behördenhaltungen, Verpflichtung der Schaffner zu bevorzugter Platzanweisung in Eisen- und Straßenbahnen. Dazu kommt eine Altersversorgung und eine bevorzugte Aufnahme in Altersheimen für alleinstehende Altmütter.

Mit dem Ehrenkreuz befundet der Führer sein Vertrauen zur deutschen Mutter, und daß dieses zu Recht besteht — die deutsche Frau und Mutter wird darin auch in Zukunft dem Führer recht geben und sich dessen würdig erweisen.

Walter Schumann.

Blick über die Stadt

Berunglückter Kraftwagenführer

Ein Kraftwagen fuhr bei der Fahrt durch die Brauerstraße aus bis jetzt unbekanntem Grund auf den Gehweg und fiel mit den Vorderrädern in eine abgeperrte und abgedeckte Aufgrabung. Der Fahrer wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Bewußtlos aufgefunden

Am Donnerstagvormittag gegen 10 Uhr wurde im verlängerten Holberweg am Waldrand ein unbekannter, ungefähr 70 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde mit dem Krankenwagen ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Unvorsichtiger Motorradfahrer

Im Zirkel bei der Lammstraße fuhr ein Motorradfahrer infolge unvorsichtiger Ueberholens eines Personenkraftwagens auf einen parkenden Personenkraftwagen auf. Es entstand nur leichter Sachschaden.

Die Sieger auf der Schreibmaschine

Das Ergebnis des zweiten Reichsleistungsschreibens

Zum zweiten Male führte die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stenographenschaft am 13. und 14. Mai im Kreis Karlsruhe das Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine durch. Es waren, wie bereits schon in einer anderen Ausgabe erwähnt, zwei Aufgaben gestellt: 1. Formschöne Darstellung eines Geschäftsbriefes und 2. Schnellschreiben, Abschreiben nach Vorlage in der jedem Teilnehmer größtmöglichen Geschwindigkeit in einer Dauer von 10 Minuten.

Mit der Vorbereitung und Durchführung des Leistungsschreibens war die Leiterin der Maschinenschreiblehrgemeinschaften der DAF, Frau Gertrud Obergeil, beauftragt. Bereits am Samstagvormittag traten die Mitglieder mehrerer größerer Betriebe zum Leistungskampfe an, der in den Betrieben, dank des Entgegenkommens der Betriebsführer und der tatkräftigen Mithilfe der Gesellschaftermitglieder, reibungslos durchgeführt werden konnte. Am Nachmittag wurde das Leistungsschreiben ebenfalls in einzelnen Betrieben durchgeführt. Zur selben Zeit sammelten sich die

Schreibkräfte der Gauleitung und der Gauämter in der Gauleitung, um ihre Kräfte in friedlichem Kampfe zu messen.

Durch den ehrenamtlichen Einsatz von Mitarbeitern der DAF und der Deutschen Stenographenschaft konnte die umfangreiche Arbeit der Korrektur und Wertung der 800 Arbeiten noch am Sonntagvormittag bewältigt werden.

Als die 12 besten Leistungen wurden folgende Arbeiten bewertet: Adolf Durr, Stadtverwaltung; Anna Schmidt, Pfannkuch & Co.; Irmgard Korman, Daid & Neu; Paula Seiter, Karlsruher Lebensversicherung; Elisabeth Hauser, Oberlandesgericht; Liselotte Schmidt, DAF, Gauverwaltung; Else Keilhard, Arbeitsgau; Stefanie Mahler, Arbeitsgau; Liselotte Crocoll, Landesbauernschaft; Gertrud Schmidt, Chem. Fabrik Petunia; Gertrud Gauer, DAF, Gauleitung; Hanna Grab, Karlsruher Lebensversicherung.

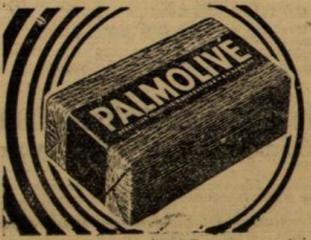
Das Reichsleistungsschreiben hat gezeigt, daß die Zahl der Blindschreiber noch sehr gering ist. Jeder Maschinenschreiber sollte daher durch die Erlernung des 10-Finger-Blindschreibensystems auch seinerseits zur Leistungssteigerung beitragen. Daß eine wirklich gute Leistung im Maschinenschreiben nur durch das Blindschreiben erreicht werden kann, dürfte als untrüglicher Beweis durch das Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine bewiesen sein.

Das Berufszweigungsverzeichnis der DAF führt laufend Lehrgemeinschaften zur Erlernung der 10-Finger-Blindschreibweise durch. Jeder Volksgenosse hat hier die Möglichkeit, sich die Beherrschung dieser Schreibweise anzueignen.

Wiederum Reit- und Fahrturnier in Karlsruhe

Das dem Reichsnährstand angegliederte Badische Pferdestammbuch veranstaltet im Einvernehmen mit der Stadt Karlsruhe und unter Mitwirkung der Wehrmacht, der H-Neiterei und der Schutzpolizei auch in diesem Sommer wieder ihr bekanntes und als sportliches Ereignis hochgeschätztes Reit- und Fahrturnier, das vom 30. Juni bis einschließlich 2. Juli 1939 an dem schon gelegentlich in Karlsruhe-Ruppurr durchgeführte wird.

Das außerordentlich reichhaltige, vielseitige und abwechslungsreiche Reiterprogramm, das auch unsere pferdesporttreibende Jugend wieder am Start sieht, wird sicherlich wieder viele Liebhaber des Pferdesports anziehen.



Die regelmäßige Massage mit dem milden Schaum dieser mit Palmen- und Olivenöl hergestellten Schönheitsseife erhält Ihrem Teint die Jugendfrische.

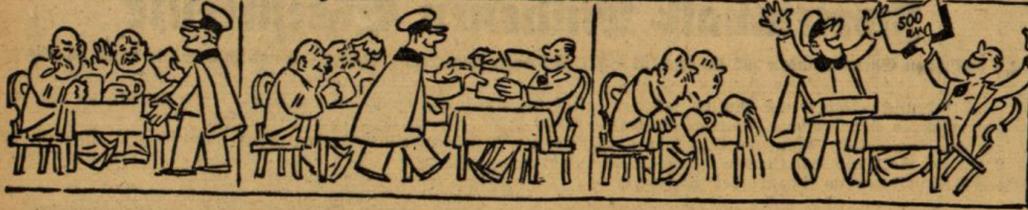
1 St. 30,- 3 St. 85,-

Die hautpflegenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife lassen Sie Ihrer morgendlichen Rasur unbesorgt entgegensehen.

MIT BAKELITE-HALTER 553



Wer zuletzt lacht, lacht am besten!



Beim Abendschoppen sitzt Herr Ueberflug mit seinem dicken Freunde Neumannsweife. Man kritisiert den Weltlauf, schwenkt den Krug, da führt ein „Glücksmann“ ihrer Weisheit Kreise.

„Für nationale Arbeit nehmt ein Pos!“ ermuntert freundlich unser Koserverkäufer. Da schließt Herr Neumannsweife auch schon los: „Verschone mich damit!“ ruft er voll Eifer.

Ein Herr am Nebentisch dem Glücksmann winkt: „Für nationale Arbeit geh ich gerne die Kleingeld, selbst wenn kein Treffer blinkt, ich helfe Arbeit schaffen nah und ferne!“

Herr Neumannsweife und Herr Ueberflug bespötteln höhnisch lachend ihren Nachbar. „Da kauf ich mir doch lieber noch nen Krug!“ Den beiden scheint nur, was Gewinn bringt, achtbar.

Dem Käufer stand nicht nach Gewinn der Sinn, er wollte mit dem Kauf nur Arbeit schaffen. Doch ließ fünfshundert Mark ist sein Gewinn! Voll Reiz die beiden Ueberflügen gaffen.

Die gute Tat schlägt stets zum Glücke aus! Viel Arbeit gibts im Osten wie im Westen! Wenn du ein Scherlein gibst, hast du Applaus. Zuletzt wer lacht, der lacht noch stets am besten!
L. Korn.

„Wehrmannschaft“ und SA-Wehrabzeichen

Die SA-Gruppe Südwest hat die ersten Vorbereitungen beendet - Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit

Der Führer hat am 19. Januar 1939 die SA mit der vor- und nachmilitärischen Erziehung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens beauftragt. Die Durchführung dieses Auftrages beginnt im Oktober 1939.

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, werden alle aus dem aktiven Wehrdienst ehrenvoll Ausscheidenden oder schon ausgeschiedenen in „Wehrmannschaften“ zusammengefaßt, als solche den Stürmen der SA angegliedert und durch diese nachmilitärisch erogen und ausgebildet werden, es sei denn, daß sie als Angehörige anderer Gliederungen der Partei in diesen ihre Wehrberechtigung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens erhalten.

Diese seit jeher von der SA als dem Erziehung- und Ausbildungsinstrument der Partei betriebene Aufgabe ist durch den Erlass des Führers nun entscheidend erweitert worden und hat ihre Krönung erfahren.

Die erste vorbereitende Maßnahme ist im Bereich der SA-Gruppe Südwest mit Ablauf des Monats Mai erfolgreich beendet worden.

Die mit den Gauen und Kreisen der Partei gliederungs- mäßig seit vielen Jahren immer enger und fester verflochtene SA hat sich bei gleichzeitiger nochmaliger Verbesserung eben dieser Organisationsangelegenheit nun mit den Bereichen ihrer Brigaden, Standarten und Sturmabteilungen den Grenzen der Wehrbezirksinspektionen, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter angepaßt.

Durch völlige Gebietsgleichheit mit diesen ist jetzt auch in sachlich-technischer Hinsicht die allerengste Zusammenarbeit mit der Wehrmacht gewährleistet.

Auf dieser Grundlage fußend werden alle weiteren Vorbereitungen rechtzeitig bis zum Herbst in denkbar erleichteter und vereinfachter Form zielstrebig beendet werden können.

Am 1. Juni decken sich mit den Wehrbezirksbezirken: SA-Brigade 53: Die SA-Standarte 109 Karlsruhe; 111 Rastatt; 112 Lambsbüschheim; 125 Horb a. N.; 126 Horb a. N.; 169 Offenburg; 172 Pforzheim.

SA-Brigade 54: Die SA-Standarten 113 Freiburg i. Br.; 114 Konstanz; 126 Donaueschingen; 142 Säckingen (Lörrach); 475 Rottweil.

SA-Brigade 55: Die SA-Standarten 119 Stuttgart; 121 Schw. Gmünd; 122 Heilbronn; 123 Ludwigsburg; 247 Ehlingen a. N.; 248 Schw. Hall; 413 Stuttgart (Mergentheim); 414 Calw.

SA-Brigade 56: Die SA-Standarten 120 Ulm a. d. D.; 124 Ravensburg; 127 Sigmaringen; 180 Tübingen; 246 Ochsenhausen (b. Ehingen a. d. D.).

Es liegt im Sinne der vom Führer gewollten Wehrberechtigung u. überdies im eigenen ideellen aber auch persönlichen Interesse aller Volksgenossen, vornehmlich natürlich der für die Wehrmannschaften in Frage kommenden, daß sie sich bereits jetzt, das heißt ab Anfang Juni beginnend, auf noch völlig freiwilliger Grundlage das „SA-Wehrabzeichen“ erwerben und zu diesem Zwecke einer „SA-Wehrabzeichen-Gemeinschaft“ beitreten.

Sie erwerben dadurch als erste frühzeitig die grundlegende Vorbereitung dafür, als Ausbilder innerhalb der Wehrmannschaften später Verwendung finden zu können, wenn sie sich eignen und allen sonstigen (s. B. den militärischen) Bedingungen entsprechen.

Der Weg zum Ausbilder (Führer und Unterführer in einer Wehrmannschaft) führt, wenn gleichzeitig bestimmte militärische Eignungsforderungen erfüllt werden, nur über die Zugehörigkeit zur SA. Diese wiederum ist nur nach Erwerb des SA-Wehrabzeichens möglich.

Jeder wehrfreundliche und wehrwillige Mann melde sich daher unverzüglich bei der Standarte desjenigen Wehrbezirks, in dem er wohnt, oder bei einer „SA-Wehrabzeichen-Meldestelle“, die seinem Wohnort am nächsten liegt, im obengenannten Sinne an!

Er dient damit der Stärkung der Wehrkraft des Reiches und er nützt sich selbst.

Es ist Ehrensache jedes deutschen Mannes, in der Durchführung des gewaltigen Führerauftrages mit der SA an der Spitze zu marschieren!

Rückblick auf den spanischen Krieg

Oberst a. D. Ritter von Zylander sprach bei der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie

Es war ein Erlebnis von besonderer Art, das Oberst a. D. Ritter von Zylander den Hörern seines Vortrags bei der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu bereiten wußte. Denn wen hätte es nicht interessiert, in den Tagen vor der großen Madrider Siegesparade einen Rückblick auf den spanischen Krieg zu werfen und aus berufenem Munde darüber Aufklärung zu erhalten, weshalb es General Franco gelungen ist, den Endsieg an die Fahnen Nationalspaniens zu heften. Diese Rückschau vermittelte der überaus fesselnde Vortrag von Oberst a. D. Ritter von Zylander in trefflicher Weise.

Es gibt wenige weltpolitische Auseinandersetzungen der letzten Jahre, die vom deutschen Volk mit so herzlicher Anteilnahme verfolgt worden sind, wie der spanische Krieg. Noch leben alle seine wichtigeren Geschehnisse frisch in aller Erinnerung. So konnte sich der Redner damit begnügen, in seinen einleitenden Ausführungen den geschichtlichen Verlauf der Befreiung Spaniens in knappen Stichworten zu umreißen, angefangen vom Beginn der nationalen Erhebung am 17. Juli 1936 bis zum siegreichen Ende im April 1939. Um so ausführlicher schilderte Oberst a. D. Ritter von Zylander dann die Ergebnisse und Lehren des spanischen Freiheitskampfes, dessen Verlauf von aller Welt aufmerksam beobachtet worden ist.

Wenn auch die verhältnismäßig kleine Zahl der im spanischen Kriege zum Einsatz gelangten Waffen und Geräte keinen allgemein gültigen Rückschluß auf deren Erfolg oder Mißerfolg ermöglicht, so bot das Ringen in Spanien doch Gelegenheit, Einzelerfahrungen zu sammeln. Besonders erwies sich in den spanischen Kämpfen erneut die Wichtigkeit einer gut ausgebildeten und gut geführten Truppe und deren entscheidender Vorzug gegenüber den losen Verbänden von freiwilligen Milizen. Auch das bekannte Moltke-Wort, daß man in der Schlacht nie stark genug sein könne, wurde durch den Verlauf des Krieges wieder bestätigt. Vor allem zeigte es sich, daß auch heute noch die Infanterie die Krone aller Waffen darstellt, daß ein Sieg nur durch ein enges Zusammenarbeiten aller Waffengattungen möglich ist

und daß der kämpfende Soldat allein den Ausgang der Schlacht entscheidet.

Die Frage „Wodurch hat Franco gewonnen“ beantwortete der Redner mit dem Hinweis auf die mit der Zeit gemachene Stärke des nationalspanischen Heeres, die Ueberlegenheit seiner Führung, das Ergreifen der Initiative und die die nationalen Truppen befehlende stärkere Idee. Oberst a. D. Ritter von Zylander geisterte in seinem Vortrag auch die egoistischen Ziele, welche die Weltmächte und das bolschewistische Rußland zum Eingreifen in den spanischen Krieg bewegen haben und verwies demgegenüber auf die uneigennützig freundschaftliche Haltung des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens in der Spaniensfrage. Denn während England und Frankreich ein schwaches Spanien erstrebten, während das bolschewistische Rußland es zum Pulverfaß eines von ihm erhofften europäischen Krieges machen wollte, wünschten Italien und Deutschland ein starkes, freies Spanien.

Hauptgeschäftsführer Krienen von der Industrie- und Handelskammer sprach in aller Namen, als er dem Redner für seinen gehaltvollen Vortrag dankte und den erlebnisreichen Abend mit einem dankerfüllten Gruß an den Führer beschloß. Er hatte, wie schon gemeldet, zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben, daß Kultusminister Dr. Bader als Nachfolger von Professor Holl den Vorsitz der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie übernommen hat.

Dr. W. S.

„Aus dem Herentfessel der Lügenpropaganda“

so lautet das Thema der Freitag, den 19. Mai 1939 im Rahmen einer Sonder-Propagandaaktion der Partei zur Durchführung gelangenden Lichtbild-Vorträge.

Die Veranstaltungen, die öffentlich sind, also von jedermann besucht werden können, finden in folgenden Ortsgruppen statt:

Ortsgruppe Biesdorf, Versammlungsort Neues Schulhaus, Redner Beckmann, Pforzheim; Eggenstein: „Lamm“, Curth, Bruchsal; Egenrot: „Strauß“, Wenz, Söllingen; Friedrichstal: „Rose“, Dr. Daub, Mannheim; Graben: „Schwanen“, Stober, Schwellingen; Grünwettersbach: „Lamm“, Joders, Karlsruhe; Karlsruhe-Beierthaus: „Böwen“, Maier, Ettlingen; Karlsruhe-Bulach: „Traube“, Gassen, Karlsruhe; Karlsruhe-Grünwinkel: „Engel“, Wehbecker, Grünwinkel; Karlsruhe-Hauptpost 1: Künstlerhaus, Dögele, Gengenbach; Karlsruhe-Hochschule: „Alte Brauerei Kammerer“, Stier, Rastatt; Karlsruhe-Kielingen: „Krone“, Bender, Bernsbach; Karlsruhe-Mitte 1 u. 2: Colosseum, Steinmetz, Einheim; Karlsruhe-Rintheim: „Schwanen“, Dr. Rheinheimer, Heidelberg; Karlsruhe-West 4 u. 5: „Drei Linden“, Fißler, Mannheim; Langensteinbach: Festhalle, Velz, Karlsruhe; Rintheim: „Adler“, Köhler, Karlsruhe; Neuburgweiler: „Karpfen“, Herrmann, Forchheim; Palmbach: „Lamm“, Herrmann, Karlsruhe; Passenrot: „Blume“, Börner, Karlsruhe; Reichenbach: „Sonne“, Schirf, Karlsruhe; Weingarten: „Löwen“, Berg, Karlsruhe; Wolfartsweiler: „Linde“, Stängle, Karlsruhe.

Der U n Kostenbeitrag beträgt 20 Pfennig.

Beginn der Veranstaltungen 20.30 Uhr.

Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP.

Günstige Fahrgelegenheiten nach Karlsruhe zum großen Maifest des Reichsarbeitsdienstes am Samstag

Die bereits bekanntgegeben wurde, findet am kommenden Samstag, dem 20. Mai, im Stadtpark zu Karlsruhe ein großes Maifest des Reichsarbeitsdienstes statt.

Um möglichst vielen Volksgenossen aus der Umgebung den Besuch dieser gnußreichen Veranstaltung zu gestatten, fährt die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe drei Sonderzüge, und zwar aus den Richtungen Hochstetten, Guttentheim und Rastatt durch. Die Züge fahren zu folgenden Zeiten und mit folgenden Preisen:

Sonderzug I:	Ein- u. Rückfahrt RM.
18.21 Uhr ab Hochstetten	an 2.08 Uhr —.80
18.31 Uhr ab Leopoldshafen	an 1.54 Uhr —.60
18.37 Uhr ab Egenstein	an 1.47 Uhr —.50
18.45 Uhr an Karlsruhe	ab 1.30 Uhr —.—
Sonderzug II:	
18.21 Uhr ab Guttentheim	an 2.29 Uhr —.90
18.29 Uhr ab Graben	an 2.20 Uhr —.70
18.37 Uhr ab Friedrichstal	an 2.11 Uhr —.60
18.44 Uhr ab Blankenloch	an 2.02 Uhr —.40
18.55 Uhr an Karlsruhe	ab 1.50 Uhr —.—
Sonderzug III:	
18.30 Uhr ab Rastatt	an 2.33 Uhr —.80
18.37 Uhr ab Dettighausen	an 2.26 Uhr —.60
18.45 Uhr ab Durmersheim	an 2.17 Uhr —.40
18.54 Uhr ab Forchheim	an 2.07 Uhr —.20
19.01 Uhr an Karlsruhe	ab 2.00 Uhr —.—

Der Eintrittspreis für den Stadtpark beträgt für Sonderzugsteilnehmer bei Vorzeigen der Fahrkarte RM. —.30.

Durch die verhältnismäßig spät gelegten Rückfahrzeiten ist allen Besuchern Gelegenheit geboten, dem Fest bis zum Ende der Veranstaltung beizuwohnen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute Freitag gelangt nach längerer Pause im Rahmen der Waisenspiele 1939 des badischen Dichters Johann Büchlers Tragödie „August der Starke“ wieder zur Aufführung. — Morgen Samstag, den 20. Mai, wird das Staatliche Theater Freiburg mit G. Stoenfels und J. Grebers munterem Volkstheater „Der Reime“ ein einmaliges Gastspiel geben, das alle Freunde alemannischen Dialekts besonders anlocken wird.

Die Rheinisch- und Schenburger-Kampfspiele zeigen ab heute in Erstaufführung den Metro-Großreue-Film „Hobert lang inlognitio“ mit Leonor Bobell, Nelson Eddy u. a. m. Die wunderbare Gangeskunst von Nelson Eddy, die bezaubernde Kunstfertigkeit von Leonor Bobell in einer unterhaltsamen Film-Revue.

Ufa-Theater und Gasthof-Bildspiele. Des großen Erfolges wegen wird die Spielzeit des Ufa-Theaters „An den Schenken vom Parit“ bis einschließlich Sonntag verlängert. Vor dem alternden Hintergrund eines internationalen Weltstadt-Paradies erfüllen sich die Schicksale von Britten während einer Sendung voller Spannung, Tempo, Sensation und Kriminalität. In den Hauptrollen: La Jana, Anita Harbiger, Karin Sachs, Hans Moser, Hans Holt, Jock Treiber, Will Schur, Gitta Eb und Hans K. von Seltzow.

Tages-Anzeiger

Freitag, 19. Mai 1939

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr „August der Starke“

Film: Ufa-Theater: „Der unmdaliche Herr Pitt“

Kapitel: „Menschen vom Parit“
Sammeln: „Kufte in Damokos“
Historia: „Drunter und drüber“
Ball: „Der Gouverneur“
Kell: „Drunter und drüber“
Rheinisch: „Hobert lang inlognitio“
Schenburger: „Hobert lang inlognitio“
Ufa: „Menschen vom Parit“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert

Einwacht: Konzert
Schüler Baum: Tanz
Ehemerader: Kabarett — Tanz im der Bar
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Höbberer: Tanz
Kaffee des Wehens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger-Durlach: Markgrafen: „Ich kenn dich nicht und liebe dich“

Stala: „Ich verweigere die Aufnahme“
Sinnentfalle Durlach: Konzert und Tanz
Verfälschte Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Sparramt. Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik (Frauen) — Salmen, Ludwigsplatz 9 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Gelmoldtschule 15 Uhr. — Schwimmen: Heroldsbad (Männer und Frauen) 20 Uhr, Heroldsbad (Frauen) 21.30 Uhr. — Reichsparteitaglichen-Vorbereitungskurs (Männer und Frauen) geschlossener Kurs: Gochsuhl-Station 19 Uhr.

Wieder Unentschieden gegen Protektoratself

Vor 20 000 Zuschauern Deutsche Auswahl — Protektorat Böhmen-Mähren 1:1 (1:0) — Conen und Hahnemann im Sturm

Der zweite Kampf zwischen einer deutschen Fußball-Auswahl und der Mannschaft des Protektorats Böhmen-Mähren, der am Himmelfahrtstag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn vor sich ging, hatte zur allgemeinen Überraschung nur gegen 20 000 Zuschauer angelockt. Die Ungewissheit, ob Hahnemann spielen würde, und die verschiedenen Ablagen in den letzten Tagen, hatten anscheinend doch abschreckend gewirkt, und so gab es diesmal nicht das erwartete ausverkauhte Haus. Von bekannten Persönlichkeiten sah man neben Bürttemberg's NSR-Gaueführer Dr. Klett u. a. Reichstrainer Herberger, Hauptsportwart Holz (Berlin), Dr. Kandy und Prof. Dr. Kera. Das Spiel selbst erfüllte — das sei vorweggenommen — alle Erwartungen.

Deutsche Elf: Deyhle; Müsch, Streitle; Kupfer, Jakob, Kitzinger; Viallas, Hahnemann (Baumann), Conen (Hänel), Ganchel, Arlt.

Böhmen/Mähren: Veset; Burger, Cirofi; Kofalek, Boucek (Nectez), Kofsky; Horak, Vacel, Vican, Nedly, Vylacil.

Die deutsche Elf begann recht vielversprechend und beherrschte den Kampf in der ersten Viertelstunde recht klar. Sofort fiel das gute Verhältnis zwischen Conen und Hahnemann auf, und man bedauerte nur, daß nicht auch der Dresdener Schön dabei sein konnte. Die Prager Abwehr wurde ständig in Bewegung gehalten, aber auf deutscher Seite reichte es zunächst lediglich zu einigen guten Schüssen, die entweder knapp ihr Ziel verfehlten oder von Veset gehalten wurden. Auch zwei Eckbälle brachten nichts ein. Zwischen dem blieben die Gäste natürlich nicht müßig, vor allem die rechte Prager Seite mit Horak und Vacel war sehr unternehmungslustig und sorgte für einige gefährliche Vorgehen vor dem deutschen Tor. Jakobs und Streitle waren nicht immer im Bilde, umso mehr aber Deyhle und Müsch. Sehr stark spielten auch wieder die beiden Schweinfurter Kupfer und Kitzinger, die dazu den Sturm gut unterstützten. Langsam konnten die Gäste den Kampf ausgeglichener gestalten. Mittelläufer Boucek trat zwar bald ab, aber sein Nachfolger Nectez von Slavia Prag war alles andere als ein Ersatzmann. Horak, Vacel und Vican gaben wiederholt Proben ihres Schußvermögens, aber den vorzüglich aufgelegten Deyhle vermochten sie vorerst nicht zu bezwingen.

Nach einer prächtigen Zusammenarbeit zwischen Hahnemann und Conen schien der deutsche Führungstreffer fällig, aber das Geschick des Wienerer prallte von der Latte ins Feld zurück. Wenig später verfehlte ein 16-Meter-Freistoß Conens sein Ziel, und dann nach 35 Minuten überließ den Stuttgarter seinen Platz dem Sachien Hänel (B.C. Hartha), was natürlich allgemein bedauert wurde. Die Prager kamen immer besser zur Geltung, aber gerade als sie drängten, fiel das deutsche Führungstor. Viallas, der bisher wenig gezeitet hatte, gab den Ball vorzüglich zur Mitte, und Hänel schoß unhaltbar ein. Die Prager hatten bis zur Pause Vorteile, aber es blieb bei der 1:0-Pausenführung für Deutschland.

In der zweiten Halbzeit fehlte auf deutscher Seite auch Hahnemann, dessen Posten jetzt der Leipziger Baumann einnahm. Ohne Conen und Hahnemann kam natürlich die deutsche Frontreihe nicht mehr so gut zur Geltung wie in der ersten Hälfte, obwohl sich Hänel große Mühe gab und mit Abstand der aktivste Stürmer war. Die Gäste begeisterten durch ihr schnelles und flüssiges Zusammenwirken, und Mittelstürmer Vican, der diesmal recht aktiv war, erwies sich als ein überaus gefährlicher Stürmer. In der 23. Minute machte er sich von seinem Bewacher Jakobs frei, und gegen seinen Schuß von der Elfmetermarke hatte Deyhle, der vorher glänzende Paraden gezeigt hatte, keine Abwehrmöglichkeit, also 1:1. Die Prager hatten zunächst weiterhin mehr vom Spiel, aber gegen Schluß kam die deutsche Mannschaft noch einmal stark auf, ohne aber den nahegelegenen Siegestreffer erzielen zu können. Hänel, der sich sehr stark einsetzte, hatte mit einem Latenschuß Pech. Dann piff Miecz das Spiel beim Stand von 1:1 ab.

Etwas Kritik

Es war eine wirklich seine erste Hälfte unserer National-Elf, in der es bis auf wenige Ausnahmen ausgezeichnet klappte. Unser Sturm war in famoser Verfassung, hervorragend geführt und getrieben von den sich glänzend verhaltenden Conen-Hahnemann und bestens unterstützt von dem eine gute Partie liefernden Ganchel auf Halblinks und dem überaus lebendigen, technisch verfeinerten und schußkräftigen Vinksaufen Arlt. Nicht einfügen in dieses Quintett wollte sich Viallas auf Rechtsaußen, der mehr lag wie stand und viel verdarb. Wegen das wirbelnde Angriffsspiel unseres Sturmes hatte die Prager Kombination in dieser Zeit einen überaus schweren Stand. Bei etwas mehr Glück hätte unsere

Elf an der Pause klar vorne liegen müssen. Unser Sturm hatte aber etwas reichliches Schußpech und überdies stand in Veset ein Köhner ganz großen Formats im Tor der Prager. In unserer Frontreihe lieferten die beiden Schweinfurter Kupfer und Kitzinger ein hervorragendes Spiel und bewiesen damit, daß sie beide wieder unsere Standardläufer geworden sind. Umso größer war die Enttäuschung, die Jakobs in der Läufermitte bot. Von Haus aus ein glänzender Flügeläufer, versagte er auf dem ungewohnten Mittelläuferposten so ziemlich in allen Belangen. Sehr brav arbeitete unsere Verteidigung, in welcher der Münchner Streitle jedoch seinen Partner Müsch an Stirkreinheit und reiner Klasse übertraf. Deyhle im Tor zeigte sich in bester Verfassung und empfahl sich damit als Nachwuchstormart in eindrucklicher Weise.

Als nach der Pause für Conen und Hahnemann der Leipziger Baumann und Hänel einsprangen, ging der Zusammenhang mehr und mehr in unserem Angriff verloren. Nicht, daß Hänel schwach gewesen wäre. Er bewies sein feines technisches Können, seine saubere Ballbehandlung und seine Schußkraft, aber in der Ueberlegenheit wirklicher Sturmführer kam er an Conen nicht heran. Und ein Baumann ist selbstverständlich mit einem Hahnemann nicht zu vergleichen. Das Spiel unseres Sturmes und vor allem die Spielwirkung ging immer mehr zurück und war in der Tat nur noch ein Abklatsch der in der ersten Hälfte gezeigten Leistung.

Nun erst kamen die Prager so richtig zum Zug, die in der ersten Hälfte kaum zum Almen gekommen waren. Die ausgezeichnete Verteidigung, die sich schon gegen Hahnemann-Conen u. Co. in der ersten Hälfte famos geschlagen hatte, wurde spielend leicht mit dem deutschen Sturm fertig, die Frontreihe konnte sich jetzt in wesentlich gesteigertem Maße dem Aufbau widmen, den sie in vorbildlicher Weise durchführte, vermogte ihres technisch reifen Könnens und ihrer ausgezeichneten Ballbehandlung und feinem Zuspiel. Der Sturm kam immer mehr in Schwung und lieferte seine Kostproben sauberer Zusammenarbeit, tridreicher Ballbehandlung, eleganter Täuschungsmanöver und famoser Schußkraft. Glänzend aufgelesen war vor allem der Halbrechte Vacel, der dem Angriffsspiel Linie und Richtung gab. Vican in der Mitte war zwar etwas langsam, aber als Ballkünstler hervorragend und im Schuß? Na, unser Torwart Deyhle kann da wohl etwas erzählen, er schnappte sich wohl eine

Deutsche Fußball-Elf gegen Irland

Nach dem Stuttgarter Uebungsspiel wurde die Mannschaft aufgestellt, die am kommenden Dienstag im Bremer Wejers Stadion den Fußball-Länderkampf gegen die Auswahl des freistaates Irland bestreitet. Die deutsche Elf setzt sich wie folgt zusammen:

Jakob (Jahn Regensburg)
Streitle (Bayern München)
Kupfer (Schweinfurt) (Eimsbüttel) (Schweinfurt)
Rohde (Schweinfurt)
Kitzinger (Schweinfurt)
Hahnemann (Wm. Wien) (Neuendorf) (Dresden) (Rifa) (Augsburg)
Ganchel (Ebn) (Rifa)
Arlt (Augsburg)
Erfahrungsspieler sind: Flotho (BfL Osnabrück) im Tor, Müsch (Troisdorf 03) als Verteidiger, Jakobs (Hannover 96) als Läufer, Hänel (B.C. Hartha) für den Sturm.

Engländer jetzt besiegt

Jugoslawien gewann 2:1 (1:0)

Auf dem Plage des Belgrader SK gab es am Himmelfahrtstag vor 30 000 Zuschauern in Anwesenheit des jugoslawischen Ministerpräsidenten, zahlreicher Regierungsmitglieder, des deutschen und italienischen Gesandten eine große Ueberrraschung. Die englische National-Mannschaft, die wenige Tage vorher in Mailand ein so herrliches Spiel geliefert hatte, wurde in ihrem zweiten Kampf auf dem Festland von Jugoslawien einwandfrei mit 2:1 (1:0) Toren besiegt! Das Ergebnis geht durchaus in Ordnung, da die Südländer während des ganzen Spiels ein unerhörtes Tempo vorlegten, ein technisch überraschend flüssiges Zusammenwirken zeigten und den Briten vor allem an Einsatz- und Kampfbereitschaft weit überlegen waren. Die Tore schossen in dieser Reihenfolge Buijadinovic, Hall und Perlic nach herrlichem Alleingang. Der Ersatzmann Lowrie im Tor, Polaga als linker Verteidiger und die linke Angriffsreihe Perlic-Buijadinovic waren die besten Spieler der Jugoslawen.

Reihe seiner Bomben, aber gegen den zum Ausgleichstreffer führenden Gewaltschuß Vicans war er doch machtlos, zudem derselbe noch äußerst plaziert war (immerhin war es anerkennenswert, daß Deyhle das Leder noch berührte). Auch die Flügel der Prager gefielen durch technisch saubere Arbeit, seine Flanken und Hereingaben.

Es war ein Spiel mit wirklich ausgezeichneten Leistungen beider Mannschaften, wobei das Prädikat „ausgezeichnet“ jeweils auf eine Hälfte für die Mannschaften in Frage kommt. Schiedsrichter Miecz-Wien leitete das faire Spiel in großzügiger und überlegener Weise.

Südwest-Leichtathleten in Bestform

Badische Doppelsiege im 200-Meter-Lauf, Speerwerfen und Hammerwerfen in Kandel

Eigener Bericht der Badischen Presse

Kandel hatte am Himmelfahrtstag seinen großen Tag. Auf der herrlichen Wienwaldkampfbahn trafen sich die Leichtathleten der Gaue Baden, Südwest und Württemberg. Nach dem Einmarsch der Mannschaften sprach zuerst Bürgermeister Multer — der Schöpfer dieser Anlage — und anschließend Dr. Meger, der Gauaufwart des durchführenden Gaues, der das Siegesheil auf den Führer ausbrachte. Und dann begann der Kampf. Südwest, das im letzten Jahre erst mit der letzten Staffel den knappen Sieg sicherstellen konnte, führte diesmal gleich vom Beginn an, um die Führung nicht mehr abzugeben. Und wieder entschied über die endgültige Platzierung erst die Schluß-Staffel, nur das diesmal Baden nicht mehr entscheidend eingreifen konnte.

An erster Stelle müssen die ganz hervorragenden Ergebnisse der Kurstreckenstaffel der Männer genannt werden. Die besser machenden Südwestler, in deren Staffel die beiden ersten Läufer der Nationalstaffel, Kersch und Hornberger, standen, gewannen gegen die badische Staffel in der die

Schlußläufer der Nationalstaffel Kerschmann und Schenring eingesetzt waren. Wäre die Bahn nicht regenreicher gewesen, so hätten sich diese beiden gleichwertigen Staffeln zu Zeiten bei 41 Sekunden getrieben. Als nächstes muß der Stabhochsprung genannt werden. Was hier der „alte“ Müller-Württemberg leistet, ist einfach eine Ausnahmeerscheinung. Ueber 4 Meter zu springen will doch wirklich allerhand heißen. Große Leistungen gab es auch im 5000-Meter-Lauf, wo mit dem Start von Verhardt-Südwest einer unserer besten Langstreckler teilnahm. Konnte Borxmeyer für Württemberg durch sehr schnellen Start knapp gegen Kerschmann gewinnen, so siegten die Badener Schenring und Kerschmann in dieser Reihenfolge einwandfrei über 200 Meter. Im Speerwerfen findet sich Kullmann-Baden wieder langsam zu seiner Form zurück und konnte zusammen mit Büttner beide ersten Plätze für Baden erringen. Auch die Hammerwerfer kamen zu einem Doppelsieg, wenn auch diesmal Greulich der Bessere war. Allen Werfern sagte jedoch der aufgeweichte Boden nicht zu.

Bis zu 31 Punkte betrug der Vorsprung von Südwest bei der Hälfte der 27 Uebungen, dann aber holte Württemberg mit Stetigkeit Punkt um Punkt auf, um dann schließlich bei der vorletzten Konkurrenz noch vier Punkte zurückzuliegen. Damit war die Entscheidung des ganzen Kampfes wieder durch die abschließende Olympische Staffel gegeben. Das ganze Stadion mit seinen gut 4000 Zuschauern feierte direkt, als der Starter die 800-Meter-Leute an den Start rief. Für Württemberg war Rambacher am Ablauf, für Südwest Schanzenecker und für Baden Krumholz. Württemberg mußte nicht nur die Staffel gewinnen, sondern Baden mußte auch noch Südwest schlagen, dann war der Kampf für Württemberg gewonnen. Zunächst lief — von den Württembergern aus gesehen — alles ganz programmäßig. Die 800-Meter-Leute liefen recht gut, der Württemberger als Erster, der Badener als Zweiter. Müller lief hier für Baden ansprechend, wenn auch Dutth, der gute Südwestler, Boden gut machte. Köster kam für Baden schlecht weg, so daß fast gleichzeitig gewechselt wurde. Schenring als Schlußmann zog in einem für 400-Meter-Leute sehr schnellen Tempo ab und lag dadurch auch einwandfrei an der Spitze. Bei 300 Meter aber ließ er nach und die Gegner kamen auf. Was Einsatz ist, das zeigten diese letzten 100 Meter, als die drei Schlußleute Brust an Brust die Gezade herunterkämpften. Grau für Württem-

Sandhofen bleibt in der Gauliga

Neckarau unterlag verdient 2:0 — 5000 Zuschauer beim Entscheidungskampf

Der Entscheidungskampf um den Verbleib in der badischen Fußball-Gauliga zwischen der SpVgg. Sandhofen und dem VfR. Neckarau, dem im Mannheimer Stadion über 5000 Zuschauer, darunter auch der Gauportführer Min. Rat Herberich Kraft, beimohnten, sah die SpVgg. Sandhofen mit 2:0 (0:0) klar und verdient in Front. Während sich die Sandhöfer damit die Gauliga erhalten haben, muß VfR. Neckarau zum ersten Male seit Bestehen der Gauliga in die zweite Spielklasse abdrücken. Erstmals seit 1934 steigt damit auch ein Mannheimer Verein ab. Das Spiel wurde in einer scharfen Gangart ausgetragen, doch griff der Schiedsrichter energisch durch. Sandhofen stellte die bessere Mannschaft, der Sturm arbeitete geschickt mit weiten Steilvorlagen, vor allem der junge Mittelstürmer Geörg ragte hervor. Die Frontreihe war sowohl in der Abwehr als auch im Aufbau zuverlässig. Unerwarteterweise stand das Abwehrdreieck, auch dann als der rechte Verteidiger Schenkel in der 20. Minute schwer an-

geschlagen wurde und nun mit Unterbrechungen als Statist auf Rechtsaußen stand und der Läufer Müller zurückgezogen wurde. Ueberaus sicher und ruhig war der Torhüter Wittemann. Bei Neckarau konnte eigentlich nur die Abwehr gefallen, die Frontreihe und auch der Sturm hatte einen ausgesprochen schwachen Tag. Lediglich der Halblinke K. Wasil genügte besseren Ansprüchen. — Schon in der ersten Hälfte hatte Sandhofen drei ganz klare Torchancen, die aber von Geörg, Kleber und Barth vergeben wurden. Neckarauer Angriffe wurden fast sämtlich von der Verteidigung gekoppelt. Nach der Pause arbeitete Sandhofen wieder die besseren Gelegenheiten heraus, aber erst in der 60. Minute fiel nach einem prächtigen Alleingang von Geörg das Führungstor. Damit war das Spiel eigentlich schon entschieden, obwohl Neckarau nun stärker drückte. Als Geörg in der 42. Minute im Strafraum gelegt wurde, hatte Barth Gelegenheit durch Elfmeter das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. —

Berg brachte das Kunststück fertig, vorbeizufahren und recht knapp zu gewinnen, auch Helmle zwang es noch und verhinderte damit den Gesamtsieg der Schwaben, die sich, wie letztes Jahr Baden, mit einem Punkt geschlagen bekennen mußten. Gesamtergebnis 195 Punkte für Südwürt, 194 für Württemberg und 154 Punkte für Baden. Baden kam diesmal nicht recht in Schuß, was sich bei den Frauen mehr auswirkte wie bei den Männern. Es ist aber zu hoffen, daß die Lehrtätigkeit von RSM-Dozent Rißmann und Frau Rißmann den Rückstand aufholen hilft. **CRZ.**

Ergebnisse:

- 110 m Hürden-Lauf (Männer) 2 Punkte:
- 1. Bülcher (S) 15,4 Sek., 6 Pkt.; 2. Schellin (S) 15,5 Sek., 5 Pkt.
- Stand nach der 1. Uebung: Südwürt 11 P., Württemberg 7 P., Baden 3 P.
- 100 m Frauen:
- 1. Hoff (S) 12,3 Sek., 6 Pkt.; 2. Schöberl (S) 12,4 Sek., 5 Pkt.; 3. Waller (S) 12,8 Sek., 4 Punkte.
- Stand nach der 2. Uebung: Südwürt 22 P., Württemberg 12 P., Baden 8 P.
- 100 m Männer:
- 1. Borchmeier (S) 10,8 Sek., 6 Pkt.; 2. Redermann (S) 10,8 Sek., 5 Pkt.
- Stand nach der 3. Uebung: Südwürt 32 P., Württemberg 16 P., Baden 12 P.
- Wettkampfstrecken (Männer):
- 1. Witte (S) 7,14 m, 6 Pkt.; 2. Schellinger (S) 6,90 m, 5 Pkt.; 3. Rapp (S) 6,79 m, 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 4. Uebung: Südwürt 43 P., Württemberg 23 P., Baden 15 Punkte.
- 400 m-Lauf (Männer):
- 1. Döcker (S) 49,9 Sek., 6 Pkt.; 2. Debel (S) 50,8 Sek., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 5. Uebung: Südwürt 50 Pkt., Württemberg 24 Pkt., Baden 21 Punkte.
- 800 m-Lauf (Männer):
- 1. Kullmann (S) 59,36 m, 6 Pkt.; 2. Böttner (S) 59,52 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 8. Uebung: Südwürt 69 P., Württemberg 33 P., Baden 26 Punkte.
- 1500 m-Lauf (Männer):
- 1. Bamberger (S) 4,10,8 Min., 6 Pkt.; 2. Wolf (S) 4,11,8 Min., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 8. Uebung: Südwürt 89 P., Württemberg 43 P., Baden 36 Punkte.
- 200 m Frauen:
- 1. Müller (S) 6 Pkt.; 2. Aurs (S) 5 Pkt.; 3. Wenzel (S) 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 9. Uebung: Südwürt 80 P., Württemberg 38 P., Baden 31 Punkte.
- 200 m-Lauf (Männer):
- 1. Schüring (S) 6 Pkt.; 2. Redermann (S) 5 Pkt.; 3. Borchmeier (S) 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 10. Uebung: Südwürt 89 P., Württemberg 43 P., Baden 36 Punkte.
- 5000 m-Lauf (Männer):
- 1. Schöberl (S) 15,04,2 Min., 6 Pkt.; 2. Stabler (S) 15,25,0 Min., 5 Pkt.; 3. Güel (S) 15,40,4 Min., 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 12. Uebung: Südwürt 105 P., Württemberg 74 P., Baden 73 Punkte.
- Wettkampfstrecken (Frauen):

- 1. Wettram (S) 5,45 m, 6 Pkt.; 2. Dieff (S) 5,33 m, 5 Pkt.; 3. Rong (S) 5,10 m, 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 13. Uebung: Südwürt 114 P., Württemberg 53 P., Baden 76 Punkte.
- 1000 m-Lauf (Männer):
- 1. Gaaß (S) 1,87 m, 6 Pkt.; 2. Braun (S) 1,80 m, 5 Pkt.; 3. Simon (S) 1,80 m, 4 Punkte.
- Stand des Kampfes nach der 14. Uebung: Südwürt 121 P., Württemberg 60 P., Baden 83 Punkte.
- 800 m-Lauf (Männer):
- 1. Schmidt (S) 1,56,8 Min., 6 Pkt.; 2. Grau (S) 1,56,8 Min., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 16. Uebung: Südwürt 133 P., Württemberg 70 P., Baden 95 Punkte.
- 1000 m-Lauf (Frauen):
- 1. Schöberl (S) 12,82 m, 6 Pkt.; 2. Wittmann (S) 11,02 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 17. Uebung: Südwürt 141 P., Württemberg 118 P., Baden 98 Punkte.
- 80 m-Hürden-Lauf (Frauen):
- 1. Engelhardt (S) 12,03 Sek., 6 Pkt.; 2. Dieff (S) 12,03 Sek., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 21. Uebung: Südwürt 165 Pkt., Württemberg 128 P., Baden 129 Punkte.
- 4x100 m-Lauf (Männer):
- 1. Gaaß (S) 4,06 m, 6 Pkt.; 2. Eutter (S) 3,96 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 22. Uebung: Südwürt 168 P., Württemberg 148 P., Baden 130 Punkte.
- 4x100 m-Lauf (Frauen):
- 1. Engelhardt (S) 42,03 m, 6 Pkt.; 2. Thur (S) 40,82 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 21. Uebung: Südwürt 165 Pkt., Württemberg 128 P., Baden 129 Punkte.
- 10000 m-Lauf (Männer):
- 1. Koenig (S) 32,41,8 Min., 6 Pkt.; 2. Fehr (S) 32,47,8 Min., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 24. Uebung: Südwürt 180 P., Württemberg 148 P., Baden 130 Punkte.
- 2000 m-Lauf (Männer):
- 1. Schöberl (S) 40,27 m, 6 Pkt.; 2. Fehr (S) 38,21 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 26. Uebung: Südwürt 194 P., Württemberg 157 P., Baden 134 Punkte.
- 10000 m-Lauf (Frauen):
- 1. Schmidt (S) 14,44 m, 6 Pkt.; 2. Koch (S) 13,87 m, 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 26. Uebung: Südwürt 191 P., Württemberg 157 P., Baden 134 Punkte.
- 5000 m-Lauf (Männer):
- 1. Schöberl (S) 15,04,2 Min., 6 Pkt.; 2. Stabler (S) 15,25,0 Min., 5 Pkt.
- Stand des Kampfes nach der 12. Uebung: Südwürt 105 P., Württemberg 74 P., Baden 73 Punkte.
- Wettkampfstrecken (Frauen):

Bayern — Ostpreußen 0:0

In diesem zweiten Gauispiel der beiden Fußballmannschaften von Ostpreußen und Bayern gab es ein torloses Unentschieden, das recht glücklich und nicht ganz unverdient für die Ostpreußen war. In Augsburg hatten die Gäste eine sehr gute Abwehr zur Stelle, deren Stützen der Mittelfürer Matties und der Torhüter Steffen waren. In der bayerischen Elf glänzte der Torhüter Raimberger (1800 München). Der körperlich unterlegene Bayernsturm schloß bei drückender Ueberlegenheit viel, ohne allerdings ein Tor zu erzielen. Lehner vergab selbst einen Elfmeterball.

Irlands Fußballmannschaft

Zu den Vänderspielen gegen Ungarn und Deutschland hat der Irische Fußballverband seine Spieler ausgewählt. Es wird die gleiche Mannschaft, die am 18. Mai (Himmelfahrt) in Budapest spielte, am 23. Mai in Bremen wie folgt antreten:

Wadengie (Southend United); O'Neill (Dundalk); Hen Dunbald; O'Reilly (St. James Gate), O'Mahony (Bristol Rovers); Weir (Clyde); O'Mahony (Bohemians); Dunne (Shamrock Rovers); Brandshaw (St. James Gate); Carey (Manchester United); Fallon (Sheffield Wednesday).

Studenten-Nationalelf gegen Phönix Karlsruhe

Am Sonntag, den 21. Mai findet nachmittags um 15 Uhr im Hochschulsportstadion ein Fußballspiel der deutschen Studenten-Nationalmannschaft gegen F. C. Phönix Karlsruhe statt. Die Aufstellung der Mannschaften wird noch bekanntgegeben.

iv. Rintheim Jugend siegt in Gaggenau

Der Handballmeister des Bannes 109 der HJ, Tu. Rintheim, begann die Spiele um die mittelhochdeutsche Meisterschaft, die zwischen den Bannern 172 (Forstheim), 111 (Gaggenau) und 109 (Karlsruhe) ausgetragen wird, erfolgversprechend. Der Handballmeister des Bannes 111 wurde in Gaggenau überzeugend 2:1 geschlagen. Am 4. Juni steht nun unser Bannmeister auf eigenem Plak dem Bannmeister Forstheim gegenüber. Die Sieger der Runde zwischen den drei Bannmeistern, der in Vor- und Rückspielen ermittelt wird, hat die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Gebietsmeisterschaft anlässlich des Gebietsportfestes.

Spurt-Prämie der „Badischen Presse“

Die Großdeutschlandfahrt berührt Karlsruhe

Vor einer gewaltigen Aufgabe stehen die Rennfahrer bei der Großdeutschlandfahrt 1939, die in diesem Jahr zum erstenmal auf 5000 Kilometer ausgedehnt wird. Vom 1. bis 24. Juni ist auf der Radbrandfahrt in 20 Etappen die gewaltige Strecke zurückzulegen.

Am Samstag, den 17. Juni passieren die Fahrer Karlsruhe. Aus diesem Grunde hat die „Badische Presse“ wieder eine Spurtprämie ausgesetzt. Diese besteht aus einer wertvollen Arbeit der Staatl. Majolikamanufaktur und wird demjenigen Rennfahrer überreicht, der die Spurtstrecke Kaiserstraße zwischen Hauptpost und Kaiserplatz als erster durchfährt.

Auslosung für Polen — Deutschland

Für den Davispokalkampf Polen — Deutschland in Warschau ist die Auslosung erfolgt. Hierberich Menzel — Baworowski und Henkel — Tloczynski beginnen am Freitag die Einzel, Henkel/v. Metzka wurden deutscherseits für das Doppel gemeldet — Polens Mannschaft steht noch aus —, und am Schlußtag spielen Henkel — Baworowski und Menzel — Tloczynski.

Nußlein unterlag Vines

Vor Tausenden von Zuschauern begannen die internationalen Tennismittelkämpfe der Berufsspieler in London am Mittwoch mit zwei sehr interessanten Begegnungen. Zunächst hatte Donald Budge Gelegenheit, sein unübertreffliches Können zu zeigen. Er schlug W. Tilden 6:2, 6:2. Anschließend trat Hans Nüsslein gegen Elsworth Vines an. Wäber Erwarten fand sich der Deutsche mit den überaus harten Aufschlagsbällen von Vines nicht ab und unterlag nach 7:5 gewonnenem ersten Satz 3:6, 4:6. Im Feldspiel trat das bessere Können des Deutschen klar zutage, und die Engländer sind auf sein Zusammentreffen mit Donald Budge am Samstag sehr gespannt.

Ueber 20 000 in Herxheim

16. Herzheimer Sandbahn-Rennen bei Landau — Der Karlsruher Burg unter den Siegern

Mit dem Start der besten Sandbahnfahrer aus Großdeutschland und dem Reichsprotectorat Böhmen/Mähren hatte die NSKK-Motorgruppe Kurpfalz/Saar bei den 16. Herzheimer Sandbahnrennen am Himmelfahrtstag wiederum einen großen Erfolg zu verzeichnen. Aus allen Teilen der Pfalz waren wieder über 20 000 Zuschauer in die herrliche Ritter-von-Epp-Kampfbahn gekommen, wo sie auch spannende Rennen erlebten. Der erfolgreichste Fahrer bei den Ausweissfahrten war der Pfälzinger Ebnor, der zwei erste und einen zweiten Platz belegte und auch den Sonderlauf gewann. Bei den Lizenzfahrern war Marxreiter (Pfalz) am erfolgreichsten, da der Necklinger Gunzenhauser diesmal Best hatte. Marxreiter siegte in den beiden kleinen Klassen, während Gunzenhauser das Halbliter-Rennen an sich brachte. Im Sonderlauf zur Verbesserung des Bahnrefordes schied Gunzenhauser durch Ketten Schaden aus, so siegte Brindl vor Marxreiter mit 87,31 Sekm., ohne den bestehenden Bahnreford Gunzenhausers aus dem Jahre 1937 mit 88,84 Sekm. erreicht zu haben. — Die Ergebnisse waren:

Ausweissfahrer: Bis 125 ccm: 1. Helmut Burg (Karlsruhe) auf DKB 4:35 Min. = 60 Sek./Kil.; 2. Christmann (Spezbad) DKB 4:42 = 58,50 Sek./Kil.; 3. Gramlich (Frankfurt a. M.) auf DKB 4:57 = 57,40 Sek./Kil. — **Bis 250 ccm:** 1. Ebnor (Pfalz) auf DKB 6:16 = 73,15 Sek./Kil.; 2. Hübner (Karlsruhe) auf DKB 6:29 = 70,60 Sek./Kil.; 3. Karsch (München) auf DKB 6:54 = 66,41 Sek./Kil. — **Bis 350 ccm:** 1. Willi Dreiner (München) auf DKB 6:15 Min. = 72,90 Sek./Kil.; 2.

Ebnor (Pfalz) auf DKB 6:29 = 70,70 Sek./Kil.; 3. Karsch (München) auf DKB 6:37 = 69,3 Sek./Kil. — **Bis 500 ccm:** 1. Ebnor (Pfalz) auf DKB 6:12 Min. = 73,92 Sek./Kil.; 2. H. Urchel (Steinwenden) DKB 6:24 = 71,62 Sek./Kil.; 3. Karsch (München) auf DKB 6:56 Min. = 66,73 Sek./Kil.

Lizenzfahrer: Bis 250 ccm: 1. Marxreiter (Pfalz) auf DKB 5:44 Min. = 79,96 Sek./Kil.; 2. Buchberger (München) auf DKB 5:58 Min. = 76,82 Sek./Kil.; 3. Maneder (München) auf DKB 6:14 Min. = 73,58 Sek./Kil. — **Bis 350 ccm:** 1. Marxreiter (Pfalz) auf DKB 5:24 Min. = 84,89 Sek./Kil.; 2. Gunzenhauser (Pfalz) auf DKB 5:27 Min. = 84,11 Sek./Kil.; 3. Brindl (Pfalz) auf DKB 5:29 Min. = 83,59 Sek./Kil.; bis 500 ccm: 1. Gunzenhauser (Pfalz) auf DKB 4:25 Min. = 82,03 Sek./Kil.; 2. Brindl (Pfalz) auf DKB 4:27 Min. = 82,41 Sek./Kil.; 3. Marxreiter (Pfalz) auf DKB 4:28 Min. = 82,10 Sek./Kil. — **Offenes Rennen (Sech's besten der bisherigen Saison):** 1. Brindl (Pfalz) auf DKB 3:09 Min. = 87,31 Sek./Kil.; 2. Marxreiter (Pfalz) auf DKB 3:13 Min. = 85,5 Sek./Kil.

Ausweissfahrer: Offenes Rennen: 1. Ebnor (Pfalz) auf DKB 3:04 = 74,2 Sek./Kil.; 2. Hübner (Karlsruhe) auf DKB 3:07 Min. = 73,4 Sek./Kil.; 3. Urchel (Steinwenden) DKB 3:11 Min. = 72 Sek./Kil. —

11 140 Teilnehmer wurden inzwischen für das 2. Badische Gau-Turn- und Sportfest gemeldet, das vom 18.—25. Juni in Mannheim stattfindet. Zum 20. Mai werden die endgültigen Meldungen fällig.

Zwischenrunde im Gaufest-Pokal

Schwarzwald — Karlsruhe 2:12 (1:3)

In Willingen war die Schwarzwälder Kreismannschaft der Karlsruher Vereinerung eindeutig unterlegen und verlor hoch mit 2:12 (1:3). Die Schwarzwälder, die ohne die Spieler des FC. 08 Willingen antraten mußten, hielten sich in der ersten Hälfte noch einigermaßen, dann aber legte sich das bessere Können der Gäste — die auf Linksaußen durch den Durlacher Bayer verstärkte Elf des VfB. Mühlburg — glatt durch. Die Gäste zeigten schulmäßigen Fußball und erzielten die Tore, wann und wie sie wollten. Den Hauptanteil an Erfolge hatte der Halblinke Katteter, der sechsmal ins Schwarze traf. Fischer und Seeburger je zwei, Bayer und Gruber erzielten die übrigen Tore. Beim Stande von 2:0 kam Schwarzwald durch den Linksaußen Franz zum ersten und beim Stande von 7:1 durch ein Selbsttor des linken Karlsruher Verteidigers zum zweiten Tor. — Schiedsrichter Diefendahl (Vahr), 800 Zuschauer.

Offenburg/Kehl — Lörrach 5:1 (2:0)

Die Kreismannschaft von Offenburg/Kehl gewann ihr Zwischenrundenspiel um den Gaufestpokal gegen den Kreis Lörrach mit 5:1 (2:0) um einige Tore zu hoch. Das Spiel der Gäste war zu sehr auf den einzigen Spieler von Rheinfelden, den Mittelfürer Wäbmer, zugeschnitten und blieb deshalb unproduktiv. Die Einheimischen erzielten vor der Pause durch Oberer (Vahr) und Morgenthaler (Offenburg) zwei Tore. Nach der Pause spielten die Gäste zwar gut, aber Mühl (Oberkirch), Morgenthaler und Wagner (Offenburg) erzielten noch drei Treffer, ehe Häberle (Lörrach) ein Tor aufholte. — Schiedsrichter Greiser (Neureuth), 800 Zuschauer.

Kreis Bauland — Kreis Mannheim 1:4 (1:1)

Die Elf des Kreises Mannheim war im Zwischenrundenspiel um den Gaufest-Fußballpokal in Mosbach gegen den Kreis Bauland zwar Favorit, gewann aber mit 4:1 (1:1) zahlenmäßig zu hoch. Bis weit in die zweite Spielhälfte hielten die Bauländer das 1:1, obwohl sie in der zweiten Hälfte ohne ihren verletzten guten Mosbacher Torhüter Breunig antreten mußten. Das Führungstor des Bauländers Schnabel holte Ruhe (Käfertal) auf. Die Entscheidung fiel erst im letzten Spiel Drittel, Ruhe und Knapp schossen noch drei Tore für die Gäste. Schiedsrichter Blind (Heilbronn), 800 Zuschauer.

Leichter Sieg im Tschammer-Pokal

Phönix Karlsruhe — Spvg. 07 Mannheim 5:1 (3:0)

Im Tschammerpokalkampf standen sich am Himmelfahrtstag in Karlsruhe die Mannschaften von Phönix Karlsruhe und Spvg. 07 Mannheim gegenüber. Die Phönix-Elf befand sich in prächtiger Form und siegte verdient mit 5:1 (3:0), sie brauchte nur 25 Minuten erusthaft zu kämpfen, hatte dann das Spiel leicht in der Hand und zeigte schulmäßigen Fußball, wobei der rechte Angriffsläufer übertraf. Auch der rechte Käufer Herberger trat noch hervor. Die Mannheimerspielten nicht gerade schlecht, hatten aber doch nicht viel zu bestellen. Der Sturm konnte sich nur selten durchsetzen, die gesamte Mannschaft befehligte sich aber einer fairen Spielweise. Graf (5. Min.) und Jöry (10. und 23. Min.) erzielten die Tore vor der Pause. Später erhöhte Jöry auf 4:0, ehe Mittelfürer Jung für 07 ein Tor aufholen konnte. In der vorletzten Minute schloß dann Graf das 5. Tor für Karlsruhe. — Schiedsrichter Nold (Dürmerheim), 800 Zuschauer.

Knappe Niederlage des KFV

Turn Düsseldorf — Karlsruher FB. 3:2 (1:1)

Ueber 1000 Zuschauer hatten sich in Düsseldorf zu dem Gastspiel des Karlsruher FB. eingefunden, der einen recht guten Eindruck hinterließ. Lediglich im Strafraum waren die Süddeutschen zu unentschlossen, und so mußten sie schließlich noch eine 3:2-Niederlage hinnehmen, nachdem es bis acht Minuten vor Schluß noch 2:2 unentschieden stand. Bei Karlsruhe zeichneten sich diesmal besonders Immig, Bracht und Rapp aus. Der Halblinke Rapp schloß zunächst für Karlsruhe das Führungstor, aber noch vor der Pause gleich Grünwald für Turn aus. Nach dem Wechsel ging zunächst Düsseldorf durch Vohmer 2 in Führung, aber Bracht erzielte mit einem Prachtstoß den Ausgleich. Acht Minuten vor Schluß fiel dann aber doch noch durch Helmonds der Siegestreffer für den Gastgeber.

Bologna spielt in Hamburg 3:3

Der HSV. führte bei der Pause noch 3:0

Italiens Fußballmeister FC. Bologna und der Hamburger SV. lieferten sich am Mittwochabend in Hamburg einen herrlichen und begeisterten Kampf, der nach den gezeigten Leistungen mit einem gerechten 3:3-Unentschieden endete. Beide Mannschaften hatten je einen Ersatzmann einstellen müssen, und zwar der HSV. für seinen Rechtsaußen Dörfel und die Italiener für den bekannten Mittelfürer Andreolo, an dessen Stelle Battistoni spielte.

Reichswandertreffen in Wiesloch

3000 Wanderer aus badischem, pfälzischem und hessischem Land - Festliche Stunden im „Fröhlichen Städtchen“

Eigener Bericht der Badischen Presse

Wiesloch, 19. Mai. Beim großen Wandertreffen am Himmelfahrtstag in Wiesloch konnte dieses „Fröhliche Städtchen“, wie es aus prominentem Munde genannt wurde, nicht nur seine bekannte Gastlichkeit zeigen, sondern wieder einmal beweisen, daß es wie kein zweites Feste zu feiern versteht. Die Fahnen flatterten, im Schmutz des Grüns prangten die Häuser, die Kastanienbäume hatten verschwenderisch ihre Kränze aufgeschleudert und in allen Straßen lag Fliederduft zu Ehren der Wanderer des Pfälzerwaldvereins und Odenwaldklubs, die aus allen Teilen des Landes sich hier eingefunden hatten. Die Wieslocher aber grüßten die Gäste aus hellen Augen und mußten ihnen aus freudigem Herzen den Aufenthalt so schön zu gestalten, daß jeder Wanderer ein liebes und dankbares Gedenden mitnehmen wird.

Der große Heimatabend am Mittwochabend in der Städtischen Festhalle, aufgezogen vom Zweigverein des Odenwaldklubs Wiesloch, mit eigenen Kräften betritten, war mit seiner Vortragssolge eine ganz große Sache, die zuletzt noch im Festzelt beim süßigen Wieslocher Riesling froh ausklang.

Der Feiertagmorgen galt Kurzwanderungen in die reizende Umgebung Wieslochs, Besichtigungen des lebenswerken Städtchens und dem Besuch des Standkonzertes der Schönauer Trachtenkapelle im Stadtpark. Nachmittags um 2 Uhr stieg der endlos lange Festzug, an dem über 3000 Wanderer mit Musikkapellen, Spielmannszügen und Volksmusik teilnahmen. Das Endziel des Zuges war der wunderschöne Rathausplatz, der wie geschaffen ist für einen Massenaufmarsch.

Es war ein stolzer Anblick, diese Tausende von Wanderern, eine großartige Kundgebung für den Heimatgedanken, die Bürgermeister Vender mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Er hieß die Versammelten, die einem Gedanken dienen, willkommen. „Seine Heimat kann nur lieben, der sie kennt und nur der kann sie auch verteidigen. Wir, die wir an der Westgrenze des Reiches Wache halten, wir wollen auch ihre treuesten Söhne sein.“ Der Bürgermeister schloß mit den Worten, daß sich die Gäste im Städtchen Wiesloch wohl fühlen und es in angenehmer Erinnerung behalten mögen. Der 2. Vorstand des gesamten Odenwaldklubs, Rechtsanwalt Heindel-Mosbach, dankte der Stadtverwaltung, an der Spitze ihrem Bürgermeister, für den herzlichen Empfang, begrüßte die Wanderer des Pfälzerwaldvereins und des Odenwaldklubs, die heute unter einer Fahne, in einem Reich, unter einer Führung marschieren. Dann sprach der Geschäftsführer des gesamten Odenwaldklubs, Dr. G. H. Darmstadt, und dankte den Tausenden heimatsverbundenen deutschen Männer und Frauen, die auch heute wieder wie alljährlich am Himmelfahrtstag in echter Kameradschaft zusammengekommen waren, um sich zu den unzerstörbaren feilschen Kräften echten Wanderertums gern und freudig zu bekennen. Seine Ansprache klang aus in einem

tiefen Bekenntnis zum Führer und seinem Werk. Mit den Liedern der Deutschen endigte diese Kundgebung.

Am „Pfälzer Hof“ nahmen dann die leitenden Persönlichkeiten den Vorbeimarsch ab. Auf dem Festplatz entwickelte sich später ein buntes Leben und Treiben. Im Festzelt herrschte weinstrohe Stimmung. — An Reichswandertreffenleiter Dr. Werner, der ein Telegramm zu dieser Tagung geschickt hatte, wurde ein Antworteilegramm geschickt, in dem 3000 Wanderer aus Wiesloch dem Reichswandertreffen ihren Gruß entboten.

Heimatkundliche Tagung im Markgräflerland

Laufen (bei Müllheim), 19. Mai. Die Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Geschichte des Markgräflerlandes hielt ihre diesjährige Frühjahrstagung in Laufen bei Müllheim ab. Wie schon bei früheren Tagungen wurde auch diesmal den Teilnehmern wieder ein lebendiger Anschauungsunterricht gegeben durch eine Ortsbegehung von St. Ilgen und Weiberg. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Rektor Seith, gab einen Ueberblick über die Besitzverhältnisse und Baugeschichte der Kirche, die er als eine der schönsten Bandenmäler des Markgräflerlandes bezeichnete. In Weiberg galt der Besuch vor allem der auf einer ehemaligen frühgermanischen Kultstätte errichteten Kirche, in der besonders die alten gotischen Grabmäler Beachtung fanden.

Die anschließende geschäftliche Tagung in Laufen brachte einen Rechenschaftsbericht von Rektor Seith, der davon berichten konnte, daß weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus Interesse für die Arbeitsgemeinschaft bestehe, was Anfragen von Volksdeutschen aus Jugoslawien und anderen Ländern beweisen haben. Der geschäftsführende Vorsitzende des Mitteln-Bundes, F. A. H. K., gab einen Ueberblick über den Stand der Ausgrabungen und der Wiederherstellungsarbeiten auf der Burgruine, während Kreis kulturstellenleiter Reinacher über die Absichten und Pläne für das nächste Jahr sprach.

Bei der öffentlichen Tagung am Nachmittag, zu der auch die Ortsbewohner in großer Zahl erschienen waren, hielt Rektor Seith einen überaus wissenswerten Vortrag über das Thema „Bürgerliches Führertum im Markgräflerland“. Die Ausführungen wurden noch in gewisser Hinsicht durch den anwesenden Dichter Hermann Burte nach der Seite des geistigen Führertums hin ergänzt.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen und dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugen-Extrakt. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starkem Tiefenwirkung. Preis RM - 75. In allen Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, -Crems und -Puder erhältlich.



Gratisproben vom Efasit-Betrieb Logalwert München 27

100 Jahre badischer Forstverein

In Freiburg stand seine Wiege - Jubiläumshauptversammlung in Offenburg

Am 19. Mai d. J. kann der badische Forstverein als einer der ältesten forstlichen Berufsorganisationen in deutschen Gauen sein 100jähriges Bestehen feiern.

Es ist wohl kein Zufall, daß sich die Männer der grünen Gilde gerade in Baden schon sehr früh zusammengefunden haben, ist doch Baden eines der waldbereichsten Länder des Reiches. Rabezu 40 Prozent seiner Bodenschätze sind mit Wald bestockt und die Hege und Pflege dieses Waldes lag und liegt den naturliebenden Badenern immer am Herzen. Die Hege des Waldes ist auch der eigentliche und letzte Endzweck einjige Zweck des badischen Forstvereins.

Den Anstoß zur Gründung dieses Vereins gab wohl der Erlaß des — übrigens heute noch gültigen — badischen Forstgesetzes am 15. November 1833. Dieses Forstgesetz brachte damals eine völlig neue Organisation des Forstwesens in Baden. Eine Umwidmung des gesamten Forstwesens ging damit Hand in Hand: unter den badischen Forstleuten begann ein reges Leben, und allenthalben machte sich ein Drängen nach Fortbildung, nach Gedanken- und Erfahrungsaustausch geltend. So kam es zunächst zur Bildung von forstlichen Leservereinen, aus denen heraus die Anregung

zur Bildung eines forstlichen Vereins kam. Dieser Anregung leisteten im Jahre 1839 die 17 Forstmänner aus der Umgebung Freiburg Folge und gründeten am 19. Mai 1839 in Freiburg den

„Forstlichen Verein im Badischen Oberland“

Laut § 1 der dabei aufgestellten Statuten hat dieser Verein den Zweck, „zur Ausbildung der Forstwissenschaft im Allgemeinen und insbesondere des badischen Forstwesens beizutragen“. § 2 der Statuten besagt, daß „jeder Forstmann oder sich für das Forstwesen Interessierende innerhalb des Großherzogtums Baden“ Mitglied des Vereins werden kann.

Entsprechend diesem schon bei der Gründung zum Ausdruck gebrachten Willen, einen Verein der Forstbeamten ganz Badens zu gründen, ergingen alsbald an alle badischen Forstleute Beitrittsaufforderungen, und im Jahre 1861 konnte der Verein anlässlich seiner 15. Jahresversammlung zum „Badischen Forstverein“ erweitert werden.

Als im Jahre 1899 aus der „Wanderversammlung deutscher Forstwirte“ heraus der deutsche Forstverein gegründet wurde, forderte die Vereinsleitung des badischen Forstvereins die Mitglieder alsbald zum Eintritt auch in diesen Verein auf, und im Jahre 1922 wurde beschlossen, daß mit der Mitgliedschaft beim badischen Forstverein gleichzeitig auch die Mitgliedschaft beim deutschen Forstverein erworben wird. Bei der Auflösung und Verschmelzung der zahlreichen Beamtenvereinigungen im Jahre 1933 blieben der deutsche Forstverein und mit ihm die Landesforstvereine als technisch wissenschaftliche Vereine bestehen. Gleichzeitig wurde eine straffere Zusammenfassung der Landesforstvereine mit dem deutschen Forstverein als Spitzenorganisation durchgeführt; die bisherigen Landesforstvereine sind nunmehr Landesgruppen des deutschen Forstvereins. Dank ihrer alten Tradition und ihres auch für die Zukunft im Rahmen des Ortsvereins gesicherten Eigenlebens sind sie die starken Grundpfeiler des deutschen Forstvereins.

Die Form des badischen Forstvereins mag einige Änderungen erfahren haben, sein Inhalt, sein Zweck ist der gleiche geblieben: Beiträge zur Entwicklung der Forstwissenschaft zu liefern. An diesem vor 100 Jahren gesteckten Ziel hat der Verein unverrückbar festgehalten. Das Mittel, dieses Ziel zu erreichen, waren und sind die Hauptversammlungen des Vereins. Ein kurzes Studium der Versammlungsberichte ergibt, daß kaum ein Zweig des forstlichen Wissens besteht, der im Laufe der Jahre bei diesen Hauptversammlungen nicht besprochen worden wäre. Ungezählte Forstleute haben ihre in langen Jahren im Walde gewonnenen Erfahrungen in Vorträgen und Aussprachen mitgeteilt und so dazu beigetragen, die von der Natur aufgegebenen Rätsel zu lösen, ihrem über alles geliebten deutschen Wald zu Ruh und Frommen.

Nach siebenjähriger Pause hat der derzeitige Leiter der Landesgruppe Baden des deutschen Forstvereins, Landesforstmeister Hug, auf 20. und 21. Mai die 65. Hauptversammlung anberaumt; als Versammlungsort wurde Offenburg bestimmt. Gemäß der alten Tradition des Vereins werden seine Mitglieder vollzählig zur Stelle sein, sie werden die Tage der Versammlung benutzen, ihre Erfahrungen aus der grünen Praxis auszutauschen und sie werden am Ende der Tagung wie früher und wie vor 100 Jahren ihre Vorgänger, erfüllt von neuen Gedanken und Anregungen, in ihren Wirkungskreis zurückkehren. Mehr denn je werden sie aber auch erfüllt sein von dem Willen: Nichts für uns selbst, alles für unsern deutschen Wald und damit für unser ewiges Deutschland.

Vom Lastauto überfahren und geistlos

Is. Sindelsheim (Ami Buchen), 19. Mai. Der neun Jahre alte Sohn Hans der Familie unseres Hauptlehrers Schneider geriet aus noch unbekannter Ursache unter das Vierauto einer Brauerei und erlitt tödliche Verletzungen.

*
Ziegelhausen (h. Heidelberg): 90jährige. Im Ortsteil Peterstal feierte Witwe Johanna Müller bei bester Gesundheit ihren 90. Geburtstag.

Eisheilige im Regen geschmolzen

Großfreier Ablauf der letzten Kaltwetterlage - Guter Obststand am Oberrhein und Bodensee

Karlsruhe, 19. Mai. Die reichen Obstfluren am Oberrhein sowie im Bereich Bodensee und Hegau stehen in ausgezeichnetem Stand und versprechen bei normaler Entwicklung eine schöne Ernte. Die Obstgärtner der genannten Gebiete, die letztes Jahr durch die Aprilfröste bis zu tiefem Grad unter Null einen teilweise fast hundertprozentigen Ausfall erlitten und mit ihnen die deutsche Wirtschaft und Ernährung auf diesem Gebiet, haben aufgeatmet, daß die gefährlichen Wetterrückfälle des Mai ausgeblieben sind. Sollten noch Nachzügler kommen, so können sie wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr die Ausmaße des letzten Jahres annehmen. Die Reife der „Eisheiligen“ zur Maimitte haben keinerlei besondere Wettercharakteristika aufzuweisen gehabt, alles ist frostfrei, wenn auch kühl, vorbegegungen.

Die Kühle aber ist das Kennzeichen des ganzen Frühjahrsablaufes dieses Mal am Oberrhein. In der Tat der Mai Untertemperatur am Oberrhein. Die

Kulturen sind durch die Blüte gut gekommen. Nur in den höheren Lagen haben die Äpfel noch etwas von der Regenzeit abgenommen. Im übrigen sind die Fruchtanläufe reich und gesund und auch schon recht vorangekommen. So daß sie für etwaige Fälle auch widerstandsfähiger sind. In den unterbadischen und mittelbadischen Gegenden die sich um bekannte Namen wie Bähle, Aghern, und das Gebiet der Ortenau gruppieren, überwiegen die Frühobstsorten, teilweise auch im Oberland, wo der Kaiserstuhl als Krönungsgebiet bekannt ist, ebenso bis zu einem bestimmten Umfang das Markgräflerland, während in dem Schwarzwaldteilern, auf dem Hegau und am Bodensee stark das Kernobst, vor allem auch der Apfel in den Vordergrund tritt. Das Bierenobst, das in Mittelbaden eine große Rolle spielt und Erdbeerplantagen von Bähle, Staufenberg bei Baden-Baden und andere aufweist, steht ebenfalls durchweg gut und verspricht ausgezeichnete Ernten. Die ersten Zuchterdbeeren sind auf dem Markt bereits erschienen.

Bauern, denkt an die Hagel-Versicherung!

Günstige Versicherungsbedingungen für das badische Landvolk - Bei Schadensfällen keine staatliche Unterstützung mehr

Karlsruhe, 19. Mai. Der badische Staat hat mit der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin ein Abkommen getroffen, das sich seit seinem Bestehen als sehr vorteilhaft für die badische Landwirtschaft erwiesen hat. In dem Abkommen räumt die Gesellschaft dem badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium das Recht der Mitwirkung bei der Aufstellung der badischen Prämientarife ein und verpflichtet sich, alle Versicherungsleistungen jugendlichen badischen Bauern und Landwirte auf Antrag gegen Hagelschaden zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von den badischen Versicherungsnehmern für das Jahr 1939 zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 v. H. der Vorprämie zugunsten des badischen Staates, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die badischen Versicherer sind damit im Jahre 1939 von jeder Nachschußpflicht befreit und somit gegen Zahlung einer festeren Prämie gegen Hagelschaden versichert.

Es muß den badischen Bauern und Landwirten dringend nahegelegt werden, von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschaden in weitestem Maße Gebrauch zu machen. Die großen wirtschaftlichen Schäden, die durch Hagelschläge auf verschiedenen Ge-

markungen des Landes in den letzten Jahren verursacht worden sind, sollten der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit aller Deutlichkeit gezeigt haben, wie notwendig eine Versicherung gegen Hagelschaden ist. Die Versicherungs-nahme entspricht auch durchaus dem Ziele des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht, wobei es sich darum handelt, sowohl möglichst viele landwirtschaftliche Erzeugnisse zu produzieren, als auch die zu ihrer Gewinnung gemachten Aufwendungen an Geld und Arbeitskraft auf jede mögliche Weise sicherzustellen und sich vor wirtschaftlichen Schäden, wie sie schwere Hagelschäden zur Folge haben, zu schützen.

Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmassnahmen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte kann bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagel-Versicherung nicht mehr in Frage kommen.

Versicherungsanträge nehmen die in nahezu allen Gemeinden des Landes bestehenden Agenturen der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft entgegen; im übrigen gibt die General-Agentur in Karlsruhe, Mathystr. 19, jede gewünschte Auskunft.



Grüner und Grüber

Eine tolle Verwechslungs-Komödie
mit **Fifa Benkhoff, Paul Hörbiger**
Theo Lingen, Johannes Riemann
Hilde Krüger
Regie: Hubert Marischka • Musik: Peter Igelhoff

Ein spritziges, übermütiges Lustspiel,
in dem die Pointen nur so prasseln —
ein ganz großer Lach-Erfolg!

Neueste Wochenschau und Kulturfilm:
„Die Reiterhalde an der Jagst“.
Premiere heute Freitag!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Gleichzeitig in beiden Theatern:

RESI und GLORIA

2. Woche verlängert!



Der Gouverneur

Brigitta Horney-Willy Birgel
Hannelore Schroth • E. v. Klipstein • Walter Franck
Rolf Weih • Paul Bildt • Albert Florath

Ein Film der edlen Charaktere und einer großen, stillen Liebe. Ein Mann, der Großes vollbringen will, braucht eine Frau, die ihn versteht. Das ist die Lehre dieses schönen Films, der durch seine spannenden Konflikte und dramatischen Steigerungen für jeden zu einem mitreisenden Erlebnis wird.

Die Filmprüfstelle verlieh diesem hervorragenden Spitzenwerk der deutschen Filmkunst das Prädikat „Künstlerisch wertvoll!“

Auch in Karlsruhe - wie überall - ein gewaltiger Erfolg!

Beginn: 4.00 - 6.10 - 8.30 Uhr

PALI

Zu verkaufen

DKW, 200 ccm. Herrenmotorrad, beide in erstkl. Zustand, sehr preisw. zu verkaufen. Gutenbergstr. 46.

1 Strickmaschine Nr. 8, weg. Lebensf. billig zu verkaufen. Ankauf, Sonntag morgens v. 7-11 u. 5 Helfer, Friedrichstr. 345.

Über 100 Herde am Lager versch. Ausführung.



Wie Gagenau, Heber, Halter Herde.

Kohlenherde mit Feuerbranderichtung

Gasbackherde Gagenau und Junfer & Hub.

Kombi. Herde

Bade-Einrichtung für Bad u. Gas. Alle Herde werden in Zahlg. genom.

Dürr Säbringerstr. 57.

RADIO

Staubpunkt, Menbe, Saba, Volksempfänger Teilzahlung Anzahlung: 20%, für Mitglieder der Reichsbank! Rateaufschlüsselung bis 18 Monaten. Alle Apparate nehmen in Zahlung.

Radio Piasecki Schützenstraße 17

Stellen-Angebote

Ein Bäcker u. Verkaufschalter zum sofortigen Eintritt. Stell. 48/48

Mädchen

geflucht. Angeb. m. Bildb., Beug. u. n. Lebenslauf an

Rob. Schaub, Kameradschaftsheim Göttingen, Wlth. Göttingerstr. 100.

Jüngeres, fleißiges Halbtagsmädchen zu klein. Familie gesucht. Robert Wagner-Allee 66, 11

Verloren

Verloren am Sonntagabend

Damen-Armbanduhr in der Amalien-, Wald- oder Sofienstr. Abzugeben gegen Belohnung in der Bad. Presse

Rheinfahrten ab Karlsruhe bis 10. September 1939

Sonntags mit den neuen Exkursions-Personen-Güterschiffen
9.15 Uhr nach Gernersheim-Speyer-Mannheim-Worms-Mainz usw. bis Koblenz.
Hierfür auch die günstigen **Schiff-Bahn-Sonntagskarten**:
Karlsruhe-Speyer RM. 3.50.
Rückfahrt m. d. Bahn üb. Schwetzingen od. Gernersheim.
Karlsruhe Mannheim RM. 3.90.
Rückfahrt m. d. Bahn üb. Heidelberg od. Schwetzingen.
Anschlusskarten Schiff/Bahn nach Mainz, Rudesheim, Abmannshausen und Koblenz (Ausgabe auch in Karlsruhe am Reichsbahnschalter oder auf dem Schiff).

Mittwochs **15.15 Uhr** die zweistündige schöne **Kaffeefahrt** mit M.S. „Beethoven“ für RM. 1.—.
Abfahrtsstelle Rheinhafen Nordbecken (Linie I).
Auskunft und Fahrtscheine, auch für sonstige Rheinfahrten ab Mannheim, Mainz usw. durch Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b; Lloydreisebüro, Kaiserstraße 187; Ziagarngeschäft Hieke, Kaiserstraße 215 und Zweigstellen und durch die Firma A. Reibel, Rheinhafen, Fernspr. 6451.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Amtl. Taschen-Fahrplan für Mittelbaden mit den Kraftpostlinien

Preis nur 30 Pfennige
Verkauft durch die Geschäftsstellen, Agenten und Trägern der Badischen Presse, sowie durch die Bahnhöfe, Bahnhofsbuchhandlungen, Zeitungskioske u. Einzelverkaufsstellen

Damen- u. Herren-Kleidung

Teilzahlung

Spezialgeschäft Spielmann Kaiserstr. 26

Für Alle ist gesorgt.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Befanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.
Handelsregister.

Amtsgericht Karlsruhe (Baden).
Bezüglich der nachgenannten Firmen soll gemäß § 31 Abs. 2 HGB, § 141 HGB, das Erlöschen von Amts wegen in das Handelsregister eingetragen werden:
1. 6934, 467, Cigarrenhaus Badenia Jacob Weill, Karlsruhe.
2. 6934, 1017, Kaiserberg-Cigarettenfabrik Alfred Weimann I. V., Karlsruhe.
Die eingetragenen Inhaber, ebendamit persönlich haftenden Gesellschaftler und Liquidatoren oder deren Rechtsnachfolger werden hiermit benachrichtigt mit der Aufforderung einen etwaigen Widerspruch gegen die

beabsichtigte Löschung binnen drei Wochen bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen.
Karlsruhe, den 12. Mai 1939.
Amtsgericht B. II.

Bruchsal.

Zusie Altheim, Stankenschwester in Menzingen hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschreibung d. Grundstückes Eigentümers Ludwig Schumacher Meger in Menzingen, des im Grundbuche von Menzingen, Bd. 18, Heft 27, eingetragenen Grundstücks Lfd. Nr. 789 beantragt.
Der genannte Grundstückseigentümer wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin am: **Mittwoch, den 30. August 1939, vormittags 11 Uhr**, vor dem Amtsgericht Bruchsal, Zimmer Nr. 16, 2. St., seine Rechte anzumelden, widrigenfalls er mit denselben ausgeschlossen wird.
Bruchsal, den 11. Mai 1939.

Erfrischungsgetränke		Delikatessen	
Klötzer Apfelsaft 1 Liter	1.00	Heringsalat . . . 1/2 kg	0.75
37er Klötz. Traubens. alkoholfrei . . . 1/2 Flasche	1.30	Fleischsalat . . . 1/2 kg	0.90
Finkenauer Traubens. alkoholfrei, naturrein, 1/2 Fl.	1.60	Gemüsesalat . . . 1/2 kg	1.00
Kondima-Apfelsaft Herbblanc . . . 1 Liter	0.98	Majonnaise . . . 1/2 kg	1.16
Kondima-Apfelsaft Edelblanc . . . 1 Liter	1.10	Seel.-Schnitzel . . . 1/2 kg	1.04
Die Preise verstehen sich ohne Glas		Seelachs. Schb. . . 1/2 kg	1.60
Himbeersyrup gefärbt . . . 1/2 kg	0.65	Anchovys . . . 1/2 kg	0.60
Matjesheringe Kühlhausware, 1 Stück	0.14	Gabelbissen . . . 1/2 kg	1.60
Wurstwaren 1/2 kg		Käse 1/2 kg	
Leberwurst im Ring . . .	0.80	Allg. Limburger . . . 40%	0.84
Blutwurst im Ring . . .	0.80	Ostpr. Filsiter . . . 20%	0.80
Leberpressack . . .	0.94	Ostpr. Edamer . . . 20%	0.84
Delikat-Leberwurst . . .	1.44	Allg. Butterkäse . . . 50%	1.10
Große Mettwurst . . .	1.63	Dtsch. Edam. Fettk. 40%	1.15
Holst. Plockwurst . . .	1.81	Ostpr. Filsiter . . . 45%	1.15
Holst. Cervelatwurst . . .	1.81	Dtsch. Gouda . . . 40%	1.18
Dörrfleisch mit Rippen . . . 1/2 kg	1.14	Allg. Limburger halofett 20% . . . 1/2 kg	0.58

Lebensmittel

Sommerbonbons		Zum Muttertag	
Himbeeren . . . 1/2 kg 125 g	0.70 0.18	Vollmilch-Mocca-Halb-bitter-Schokol. 100g Tafel	0.35
Citronen- und Orangeschnitten	0.70 0.18	Sarotti-, Cailier-Crem-Schokolade . 100g-Tafel	0.40
Weintrauben . . . 0.70 0.18		Pral.-Mischg., Elbe' 125 g	0.30
Gletsch.Eisbrock . 0.70 0.18		Pral.-Misch., Rhein' 125 g	0.35
Messina-Brocken 0.70 0.18		Pral.-M., 'Carmen' 125 g	0.40
Große Drops . . . 0.70 0.18		Krokant-Pralinen 125 g	0.50
Prinzeßmischung 0.80 0.20		Weinbr.-Bohnen 125 g	0.55
Hamburg.Toffee-Frucht-Mischung	0.80 0.20	Spez.-Pral.-Misch. 125 g	0.90
Konsum-Mischung 125 g . . .	0.15	Pralinenpackungen 0.60 mit Muttertagskarten ab in allen Preislagen vorrätig	

Leicht verderbliche Waren werden nicht versandt. Schriftliche und telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt. — Fernruf 5601—5605

Frisches Gemüse		Konserven	
Winterspinat . . . 1/2 kg	0.13	Junge Karotten . . . 1/2 Dindose	0.60
Sommerspinat . . . 1/2 kg	0.17	Sellerie in Scheiben . . .	0.85
Rhabarber . . . 1/2 kg	0.15	Junge Erbsen . . .	0.84
Kopfsalat . . . Kopf	0.22	Junge Erbsen mittelfein	1.10
Radishesen . . . Bund	0.10	Pflaumen mit Stein . . .	1.08
Kartoffeln neuertal. 1/2 kg	0.17	Pflaumen ohne Stein . . .	1.25
Gemüselauch . . . 1/2 kg	0.25	Birnen ganze Frucht . . .	1.40
Tägl. frischer Spargel Sort. I 1/2 kg 0.68 II 1/2 kg 0.56 III 1/2 kg 0.43		Gemüse-Erbsen 1/2 Dindose . . .	0.71
Kolonialwaren		Fische 1/2 kg	
Gerste grob . . . 1/2 kg	0.23	Lebende Forellen . . .	2.20
Gerstenflocken . . . 1/2 kg	0.23	Kablau o. Kopf im Ganz. Island . . .	0.35
Linsen . . . 1/2 kg	0.29 0.32	Schellfisch ohne Kopf im Ganzen, Island . . .	0.37
Sultaninen . . . 1/2 kg	0.40	Rotbarsch ohne Kopf im Ganzen, Nordmeer . . .	0.35
Malzkaffee . . . 1/2 kg	0.25	Kablaufilet Nordmeer . . .	0.46
Haferflocken . . . 1/2 kg	0.29		
Weizengrieß . . . 1/2 kg	0.24	Mischobst 1/2 kg . . .	0.66
		Lebende Schleien 1/2 kg . . .	1.14

Für die Hausfrau:
Tafel-Service form schön, Relief-Muster, elfenbeinfarbiges Markenporzellan, mit kleinen Fehlern
23 teilig für 6 Personen 12.50 45 teilig für 12 Personen 23.50

UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., KARLSRUHE

Zum Muttertag am 21. Mail
Wir führen in allen Abteilungen
schöne und passende Geschenke
in reicher Auswahl.